

# Die Schwalbe

# Band XIII – Oktober/November 1968 – Heft 10-11 #

Herausgeber: Schwalbe V. v. P./Schriftleitung: P. Kniest, 5144 Wegberg, Tüschbroicher Str.82

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, 4700 Hamm, Lisenkamp 4, Ruf: 02381/29 481  
oder an die Sachbearbeiter:

Karl-Heinz Ahlheim, 6834 Ketsch/über Schwetzingen, Geranienweg 10 (Zweizüger)  
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8 (Drei- und Mehrzüger)  
Theodor Steudel, 8016 Feldkirchen bei München, Danziger Straße 4 (Märchenschach)  
Dr. Karl Fabel, 8031 Eichenau bei München, Bergstraße 3 (Mathematisches und Retro)  
Hans Dieter Weichert, 6000 Frankfurt a.M., Schweizer Straße 92 (Studien)  
Friedrich Burchard, 5930 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Str.1 (Lösungen und Liste)

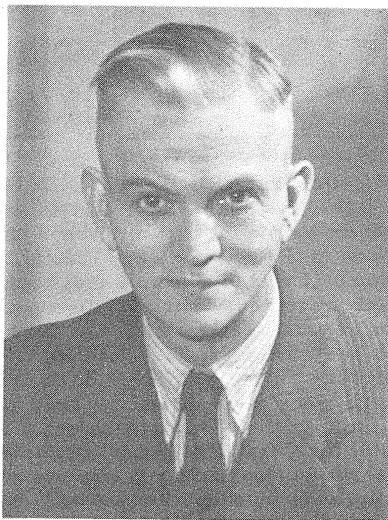
Kassenwart: Dr. Leopold Jüptner, 4700 Hamm i.W., Geibelstraße 11.  
Zahlungen auf das Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P. Hamburg 94717 oder Konto-Nr.9505  
bei der Sparkasse der Stadt Hamm - Bezugspreis jährlich DM 15.-; Einzelhefte 0,10 DM/Seite.

## Willi Krämer 70 Jahre

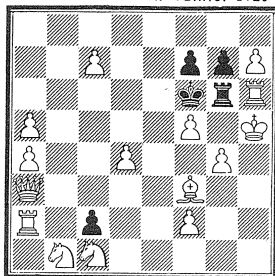
Am 18. Oktober vollendete Willi Krämer in Essen, Mitbegründer der Vereinigung von Problemfreunden „Die Schwalbe“, sein siebentes Lebensjahrzehnt.

Es ist etwa 45 Jahre her, seitdem wir uns kennen lernten. Wir wohnten beide in Essen, er im Norden und ich im Süden der Stadt. Das Problemschach zählte damals in Essen im Vergleich zu anderen Orten viele Anhänger. Vor allem war es die von Dr. W. Maßmann vorzüglich geleitete Schachspalte im „Essener Anzeiger“ die die Verbindung zwischen den Problemfreunden herstellte und aufrecht erhielt. Dr. W. Maßmann war es auch, der zur Gründung einer Vereinigung von Problemfreunden die Anregung gab. Und so trafen wir uns regelmäßig einmal monatlich; die Stunden damals sind mir unvergeßlich geblieben. W. Krämer war stets anwesend.

Wenn man die Aufgaben eines Komponisten längere Zeit beobachtet, erhält man einen bestimmten Eindruck seiner Kompositionswiese, so daß man manchmal geneigt ist, schlagwortartig sein Wirken zu kennzeichnen. So könnte man W. Krämer einen Task-Komponisten nennen. Aber das würde ihn unvollständig charakterisieren. W. Krämer hat sich nicht nur für Tasks an sich interessiert, sondern vor allem um die Bewältigung des Schwierigen, manchmal unmöglich Scheinenden bemüht. Das fiel mir zuerst besonders auf bei seinen Aufgaben mit dem Babson-Task, die in den Jahren 1925-30 entstanden. Joseph N. Babson hatte 1913 einen s3# mit Allumwandlungen bei Weiß und Schwarz derart komponiert, daß im selben Abspiel gleiche Umwandlungen vorkommen. Wegen der vorhandenen Umwandlungsfiguren befriedigte die Aufgabe nicht, und A.C. White schrieb drei aufeinanderfolgende Babson-Task-Thematurniere aus. Im ersten Turnier erhielt Dr. H. W. Bettmann den Preis, weil er die früheste Darstellung lieferte. H. August (damals auch in Essen wohnhaft) erhielt mit einer steingetreu spiegelbildlichen und W. Krämer (Nr. I: 1.h8L c:b1D/T/L/S 2.c8D/T/L/S) mit einer nahezu gleichen Fassung eine ehrende Erwähnung. Im dritten Turnier lieferte W. Krämer die einzige korrekte

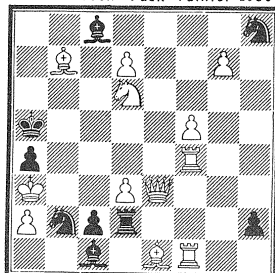


(I) – W. Krämer  
Preis. Babson-Task-Turnier 1926



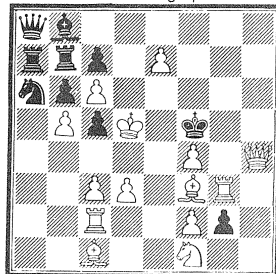
Selbstmatt in 3 Zügen

(II) – W. Krämer  
Preis. Babson-Task-Turnier 1930



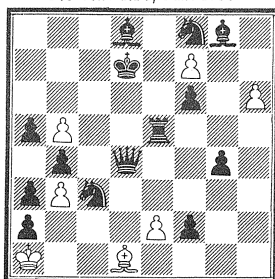
Selbstmatt in 3 Zügen

(III) – W. Krämer  
1385. Essener Anzeiger, 1.6.1930



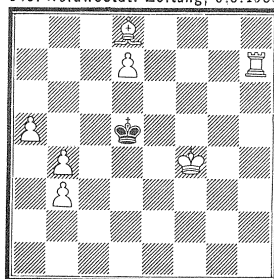
Selbstmatt in 3 Zügen

(IV) – W. Krämer  
895. Die Schwalbe, Jan. 1930



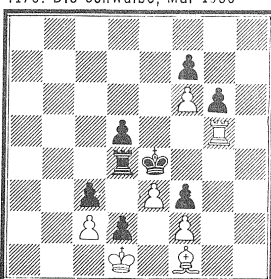
Selbstmatt in 3 Zügen, Längstzüger

(V) – W. Krämer  
343. Nordwestdt. Zeitung, 6.3.1939



Matt in 3 Zügen

(VI) – W. Krämer  
4175. Die Schwalbe, Mai 1936



Matt in 4 Zügen

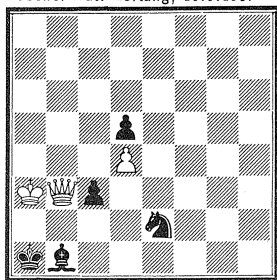
Darstellung (Nr.II: 1.gh8T h1d/T/L/S 2.dc8D/T/L/S. Ausführlicher: „Die Schwalbe“ VI.1930, S. 441). Dafür erhielt er die damals recht stattliche Summe von 25 \$, was einem heutigen Kaufwert von 4-500 DM entsprechen mag. Später erschien noch Nr.III (1.c4 gf1D/T/L/S 2.e8D/T/L/S), die als „letzte“ Form des Babson-Tasks (der Ausdruck „Letztform“ wurde erst nach dem Kriege geprägt) bezeichnet wurde, wahrscheinlich wegen des Schlüsselzuges, der keine Umwandlung enthält.

In schwierig zu meisternder Zusammenstellung erscheint die Allumwandlung in Nr.IV (1.b6 Te8 2.fg8D T:e2 3.Dd5+, 1.- Tb5 2.fg8T Th5 3.Tg5, 1.- Th5 2.fg8L Tb5 3.Ld5 und 1.- Te2 2.fg8S Tc8 3.Se7). Die Aufgabe erschien zuerst inkorrekt, ist hoffentlich jetzt aber ohne Mängel. – Nr.V (1.Lf6 Kc6 2.d8D, 1.- Kd6 2.d8S und 1.- Ke6 2.d8T) wurde durch F.Palatz angeregt. Die Allumwandlung ist zwar nur zu 75 % erreicht, wer will die Darstellung aber überbieten?

Recht großen Anklang wie nur wenig Aufsätze fanden einige Ausführungen Dr.Ed. Birgfelds über das Tempoduell. Neben den verschiedenen Kombinationen der „gegen-einander kämpfenden“ Steine gibt es Doppel- und Mehrfachsetzungen und selbst bei der einfachen Form abweichende Möglichkeiten der Bearbeitung. W.Krämer hat eine ganze Anzahl von Duellaufgaben beige-steuert. Nr.VI (Satz: 1.- T~ 2.Ld3#. Spiel: 1. Lb5 Tc4 2.La6 Td4 3.Le1 bel. 4.Ld3#; 2.- d4 3.Lb7+) wurde ausgewählt wegen der Verführung 1.La6, 2.Lb5? d4! – Nr.VII enthält in sparsamer Form eine Doppelsetzung (1.Da4 La2 2.Dd1+ Lb1 3.Db3 und 1.- Sc1 2.Db4 Se2 3.Db3). Die Vorliebe für Tempoduelle hat noch mehrere Jahre nach dem Kriege angehalten. Vielleicht hat auch W. Krämers Aufsatz „Das Tempoduell im Längstzüger“ („Die Schwalbe“, VII.1942) dazu mitgeholfen. Erst später hat die Duellfabrikation nachgelassen.

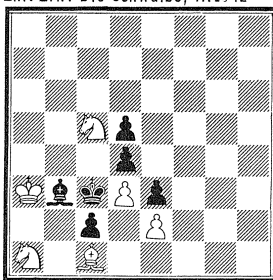
Eine Abwandlung des Duellthemas schlug Dr.A.Kraemer im Jahre 1941 vor: statt des Tempozuges sollte eine weiße Figur geopfert werden. „Eine Figur für ein Tempo“ wurde das Thema des 42. und 52.Thematumiers der „Schwalbe“. Unvergeßlich ist der Preis Dr.W.Maßmanns (jeder Problemfreund sollte sie kennen!) im 52.Thematumier, das Lücken ausfüllen sollte, die im 42.Thematumier übriggeblieben waren. Nr.VIII (1.- Lbel. 2.S#; 1.Sb7 Lc4 2.Sb3 L:b3 3.Sc5 bel. 4.S#) und Nr.IX (1.- Dbel. 2.S#; 1. Lc5 Df4 2.Sf7 D:f7 3.Ld4) waren Bewerbungen W.Krämers.

(VII) – W. Krämer  
Essener Nat. Zeitung, 13.6.1937



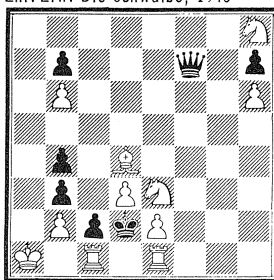
Matt in 4 Zügen \*

(VIII) – W. Krämer  
Ehr. Erw. Die Schwalbe, II.1942



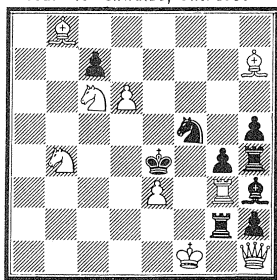
Matt in 4 Zügen \*

(IX) – W. Krämer  
Ehr. Erw. Die Schwalbe, 1943



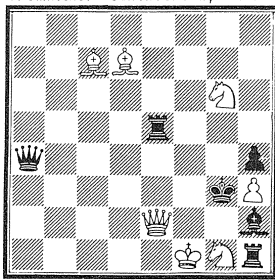
Matt in 4 Zügen \*

(X) – W. Krämer  
1106a. Die Schwalbe, Okt. 1930



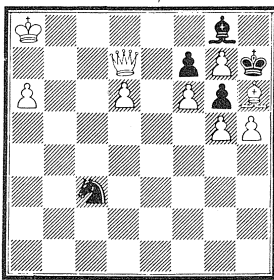
Matt in 6 Zügen

(XI) – W. Krämer  
(nach Dr. L. N. de Jong)  
Chemnitzer Wochenschach, 11.1.1931



Selbstmatt in 2 Zügen

(XII) – W. Krämer  
1056. Die Schwalbe, Juni 1930



Matt in 4 Zügen

Nr.X (1.Kel ... 5.Kal 6.Dbl#) zeigt die vollständige K-D-Bahnung. Dr.Ed.Birgfeld, der eine bilderreiche Sprache liebte, hatte dieses Thema den „Sturm auf den Mount Everest und den Kangchendzönga“ genannt, und wenn man die Bewegung auf der a- oder h-Linie stattfinden läßt, kann man für die Kletterei des Königs schon solch einen Namen als berechtigt ansehen.

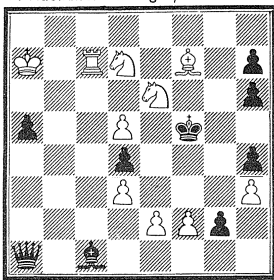
Vor 40 und mehr Jahren waren Zugwechsel-Zweizüger die große Mode. Man spezialisierte und erfand Symbole für die Art der Mattänderungen. Das Streben nach Rekorden spielte nebenbei auch eine Rolle. Anscheinend war es 1929 noch nicht gelungen, einen Zugwechsel-Zweizüger mit vier Mattveränderungen zu konstruieren, und so gab S.Hertmann die Anregung zum 7.Thematurmier mit diesem Inhalt.

Nr.XI: Nach 1.Lb8 wird die schwarze Dame von 19 Feldern aus zum Mattsetzen gezwungen. V.Onitju regte durch das 17.Schwalben-Thematurmier an, diese Zahl zu überbieten. Das ist nicht gelungen.

In Nr.XII (1.Da7 Sbel. 2.Dc5/d4/e3 3.D:S gh5 4.D#; 1.- gh5 2.Dd4) wird der schwarze Springer auf 20 Feldern geschlagen. Die Höchstzahl wäre 27. 1.Dg4? scheitert an Se4! 2.D:e4 patt.

Eine einzige Aufgabe habe ich mit W.Krämer zusammen gebaut. Sie mag den Abschluß bilden. Wer den Anstoß zu der Gemeinschaftsarbeit gegeben hat, vermag ich nicht zu sagen. Ich habe mehrere Aufgaben mit antikritisch-kritischen Zügen gebaut, von W. Krämer ist mir auch eine bekannt. Und die Reihenfolge der Verfasseramen besagt nichts, da ich die alphabetische Reihenfolge bevorzuge. Nach 1.Tc4 droht 2.e4+ de3 e.p. 3.Tf4#. Schwarz verteidigt sich durch den antikritischen Zug 1.- Lg4, der sich auch als kritisch erweist wegen der neuen Drohung 2.Lh5 3.Sg7+ Kf4 4.e3#. Schwarz muß nochmals antikritisch ziehen: 2.- Lc1(d2) 3.e4+ de3 e.p. 4.Tf4#. In der Terminologie F.Palatz' nennt man das etwa die Hintereinanderschaltung zweier Antigrimshaw Grimshaws.

(XIII) W.Karsch / W.Krämer  
V. Aachener Anzeiger, 23.7.1932



Matt in 4 Zügen

Die kleine Auswahl von Problemen des Jubilars kann natürlich sein problemschachliches Wirken nur andeuten. W. Krämer hat alle Gebiete des Problemschachs bearbeitet und Werke von bleibendem Wert geschaffen. Sein letzter großer Erfolg war Varna 1962. Übrigens: Sein erstes Problem erschien am 4. November 1922 im 'Essener Anzeiger'.

Möge dem Jubilar zum Vorteil des Problemschachs und zu eigener Freude seine Schaffenskraft noch sehr viele Jahre erhalten bleiben. Dies wünschen wir – ich glaube auch im Namen aller 'Schwalben' sprechen zu dürfen – Willi Krämer, verbunden mit den herzlichsten Grüßen, von ganzem Herzen.

W. Krämer

Werner Keym, Bremen:

## Verlust-en passant und die drei „Bosheiten“ im Einzüger

Nach dem 1958 in Piran aufgestellten Kodex für Schachkompositionen ist jeder e.p.-Schlag, dessen Zulässigkeit nicht bewiesen werden kann, unzulässig, jede Rochade, deren Unzulässigkeit nicht bewiesen werden kann, zulässig; ferner bedeutet „Matt in n Zügen“ „Weiß zieht an und setzt in spätestens n Zügen gegen jede beliebige Verteidigung von Schwarz matt“. Nach Dr. Speckmanns und Dr. Fabels Ansicht sollte diese Definition sinnvollerweise nicht für n kleiner als 2 gelten. Daher bevorzuge ich im folgenden den Einzüger oder schreibe bei Nichteinzügern mit schwarzem Anzug „Matt im n-ten weißen Zug“. Probleme mit e.p.-Schlag als Schlüsselszug haben nur in partiemöglichen Stellungen einen Sinn; sie gelten als heterodox, wenn Weiß nicht anzieht oder mattgesetzt wird.

Ich unterscheide ‚Gewinn-en passant‘ und ‚Verlust-en passant‘. Bei Gewinn-e.p. kann der Mattsetzende nur durch e.p.-Schlag in der geforderten Anzahl von Zügen mattsetzen. Gewinn-e.p. unterteilt sich in weißes und farbvertauschbares Gewinn-e.p.: bei weißem (I) kann als letzter schwarzer Zug nur der Doppelschritt (b7-5) erfolgt sein, bei farbvertauschbarem (II, III) dagegen läßt unter scheinbar vielen Zugmöglichkeiten des Mattzusetzenden nur der Doppelschritt (in II g7-5, in III e2-4) einen vorherigen Zug des Mattsetzenden (in II Kf4-5, in III Be3:Bf2) zu. Vertausche ich in II die Farben (wKh3, sKf4 etc.), so bleibt die Aufgabe korrekt (1.h4:g3 e.p.#!), wird aber heterodox. Bei farbvertauschbarem Gewinn-e.p. zieht Schwarz gern an und setzt matt, da sich dann eine weiße Mattführung als Verführung einbauen läßt (III).

In I geschah zuletzt b7-5 Tc6:a6+.

In II schlugen die sB 12 mal, zuletzt erfolgte g7-5 Kf4-5 La1/d4-e5+. Die Schlagfälle sind nötig; ohne den sBf3 z.B. hätten schwarze Figuren 4 weiße Steine schlagen können, zuletzt etwa wD-e5 L:e5.

In III schlugen die wB f5 und g5 den sL und den sS, die wB a und b wurden von schwarzen Figuren geschlagen, zuletzt geschah e2-4 e3:Bf2 – zuletzt e3:Bf2 bei wBe4 ergäbe 2 weiße oder schwarze Schlagfälle zuviel!

Zur dualfreien Darstellung von weißem Gewinn-e.p. braucht man mindestens 8 Steine, zu der von farbvertauschbarem wohl 14 (II). Fast alle bisherigen Aufgaben mit e.p.-Schlag als Schlüsselszug gehören zum Gewinn-e.p., meist zum weißen.

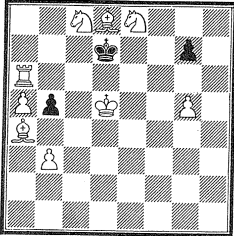
Dagegen scheint Verlust-e.p. bis 1965 nur von B. Gißel dargestellt worden zu sein (IV). Der Doppelschritt in Jensens älterer Aufgabe (V) ist nicht beweisbar. Bei Verlust-e.p. wird der Mattzusetzende gezwungen, im Schlüsselszug en passant zu schlagen. Verlust-e.p. ist stets farbvertauschbar, doch hat der schwarze Anzug wegen der Möglichkeit einer weißen Verführung den Vorzug. Verlust-e.p. ist stets heterodox. Die folgenden Probleme wurden ohne Kenntnis der Vorläufer verfaßt.

VI ist eine der 4 bisher bekannten dualfreien Darstellungen von Verlust-e.p. mit nur 13 Steinen, vgl. W. Keym, Main-Post, 31.12.1966 (Variation): Kd4 Tf5 Lf3 Be5 f6 g4 g5 g7 h2 h5 - Kh4 Bf4 h3, Matt im 3. weißen Zug; b) g6 statt g7, Matt im 5. weißen Zug; c) Df3 statt Lf3, 1#, 1.f4:g3 e.p.!. Im Gegensatz zu diesen 4 Aufgaben haben VII-XIV außer XIIIa Verführungen, die Lösung ist stets Verlust-e.p..

In VII schlugen die wB 14 mal, u.a. den sBa als Umwandlungsfigur, nachdem der wBa geschlagen worden war, der mithin nicht als Umwandlungsfigur auf f4 zu schlagen war. 1.De7#? ist eine normale Verführung.

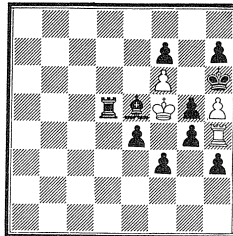
In VIII schlugen die wB 11 mal, auch den sBh, der die wD auf g2/3 geschlagen und sich verwandelt hatte; zuletzt g7-5 Sg5-f3+ ergäbe retropatt. Zuletzt erfolgte e2-4 Ke4-f4 S-d2+. Hier verführt ein Gewinn-e.p..

(I) — W. Keym  
Allgemeine Zeitung Mainz 1963



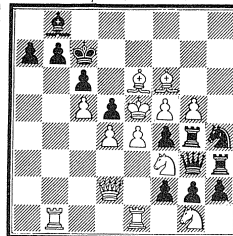
3+ (9-3)  
1. a5:b6 e.p.+!

(II) — W. Keym  
Main-Post 30. Dezember 1967



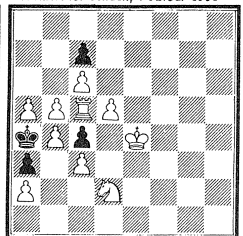
1+ (10-4)  
1. h5:g6 e.p.+!

(III) — W. Keym  
Die Schwalbe, Jan./März 1968



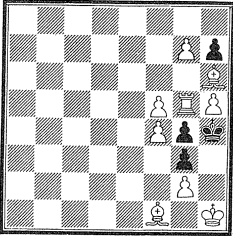
1+ (13-14)  
1. c5:d6 e.p.+? - 1. f4:e3 e.p.+!

(IV) — B. Gröbel  
Tidskrift för Schack, Februar 1931



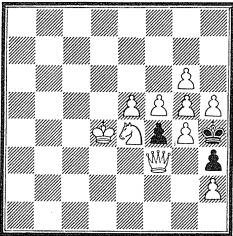
Matt im 2. weißen Zug (10-4)  
1. c4:b3 e.p.!

(V) — V. T. Jensen  
Illustr. Familien-Journal 22. 1. 1920



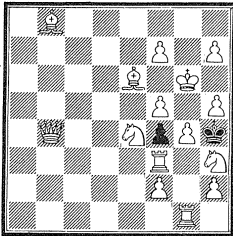
Matt im 3. weißen Zug (9-4)  
1. g4:f3 e.p. (?)

(VI) — Dr. Karl Fabel  
Basler Nachrichten 28. 12. 1966



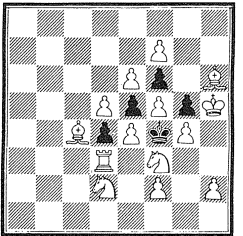
1+ (10-3)  
1. f4:g3 e.p.! h2:g3+

(VII) — W. Keym  
Die Schwalbe, Dezember 1965



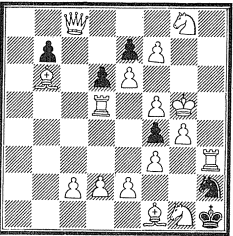
1+ (15-2)  
1. De7+? - 1. f4:g3 e.p.! Seg5+

(VIII) — W. Keym  
Schach-Echo 14/1967



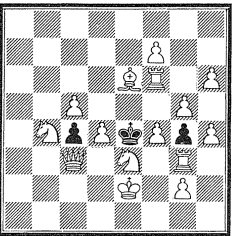
1+ (15-5)  
1. f5:g6 e.p.+? - 1. d4:e3 e.p.! f2:e3+

(IX) — W. Keym  
Deutsche Schachblätter, Jan. 1968



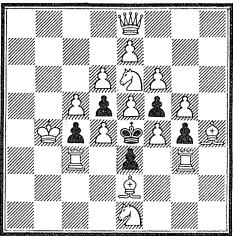
Matt im 3. weißen Zug (16-6)  
a) Diagramm. b) ohne Be7  
a) 1. e2-4? 1. f4:g3 e.p.!  
b) 1. e2-4! f4:e3 e.p.

(X) — W. Keym  
Urdruck



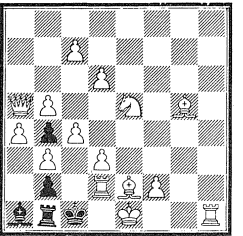
1+ (15-3)  
1. Ld5+?  
1. c4:d3 e.p.+? D:d3+  
1. g4:f3 e.p.+! g2:f3+

(XI) — W. Keym  
Heidelberger Tageblatt 8. 7. 1967



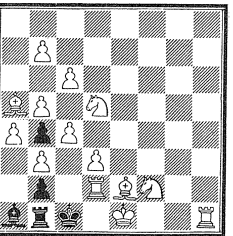
1+ (16-6)  
1. Tc:e3+? 1. Tg:e3+?  
1. c4:d3 e.p.+! L:d3+ oder  
1. g4:f3 e.p.+! L:f3+

(XII) — W. Keym  
Schach-Echo 14/1967



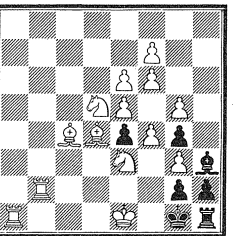
1+ (15-5)  
1. O-O+?  
1. b4:a3 e.p.+! Dc3+

(XIII) — W. Keym  
Deutsche Schachblätter, Jan. 1968



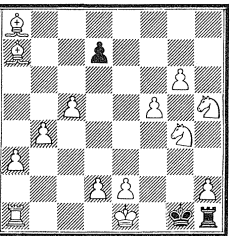
1+ a) Diagramm (14-5)  
b) La5 → g5  
a) 1. b4:a3 e.p.+! O-O+  
b) 1. O-O+? - 1. b4:a3 e.p.+! O-O+

(XIV) — W. Keym  
Urdruck



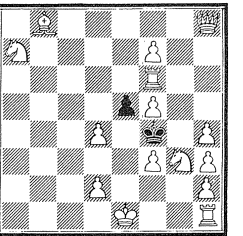
1+ (14-7)  
1. Ke2+? 1. O-O-O+?  
1. e/g4:f3 e.p.+! O-O-O+

(XV) — W. Keym  
Schach-Echo 21/1967



1+ (14-3)  
1. O-O-O+?  
1. d7-5! c5:d6 e.p.+

(XVI) — W. Keym  
Schach-Echo 21/1967



1+ (15-2)  
1. f5:e6 e.p.+?  
1. K:f3! O-O+

In IX schlugen die wB 10mal, auch den sLc8; zuletzt geschah nicht g3-4 Sg4-h2 h2:g3+ wegen des schon als Umwandlungsfigur geschlagenen sBh. In IXb konnte Schwarz zuletzt d7-6 ziehen. Hier tritt neben das reelle retroanalytische Verlust-e.p. ein virtuelles bzw. reelles herkömmliches Verlust-e.p. — im Einzüger ist dies unmöglich.

In X gab es 13 Schlagfälle, der schwarzfeldrige wL fehlt; der wBd4 kommt von b oder c, also nicht zuletzt d2-4 Kd4-e4 D-c3+, sondern f2-4 Kf4-e4 Tg6-f6+. Neben einer normalen Verführung erscheint hier Verlust-e.p. als Lösung und Verführung.

Die Symmetrieaufgabe XI mit 10 Schlagfällen ist ein Beispiel für partielle Retroanalyse: zuletzt geschah d2-4 Kd4-e4 S-e6+ oder f2-4 Kf4-e4 S-e6+; die jeweiligen Lösungen sind also keine Duale.

In XII schlugen die wB 11mal, u.a. den sBh, der sich auf h1 verwandelt hatte. Wegen der 11 weißen und des 1 schwarzen Schlagfalles erfolgte sBa3:Sb2, als der wBa4 noch auf a2 stand (vgl. III). Hier verführt die Rochade. Diese Aufgabe stellt virtuell-reell die drei „Bosheiten“, wie Dr.Fabel in seinem Buch „Rund um das Schachbrett“ schw. Anzug, Rochade und e.p.-Schlag nennt, im Einzüger dar (Typ 1). Damit eng verwandt sind XIII und XIV, doch sind hier die Rochaden zulässig: in XIII kann der sBh die wD auf g geschlagen und sich auf g1 verwandelt haben, der wBh wurde dann als Umwandlungsfigur auf b2 geschlagen; in XIV muß der sBa die wD auf b geschlagen haben, zuletzt geschah f2-4 f3: L/Sg2. In XIII sind die drei Bosheiten wohl erstmals reell im Einzüger dargestellt (Typ 2). XIIIa hat keine Verführung, XIIIb eine; XIV hat zwei, zudem den doppelten e.p.-Schlag. Ob im Verlust-e.p. weitere Verführungen darstellbar sind?

Die 3 Bosheiten im Einzüger lassen sich noch anders darstellen als in Typ 1 u. 2. In XV ist Schwarz am Zug, da Kg2:D/Tg1 oder SBg2:D/Th1T zuletzt unmöglich. Die weiße Verführung, die Rochade, droht, und die einzige Verteidigung führt zur Lösung (Typ 3).

In XVI schlugen die wB 14mal, der weißfeldrige wL fehlt; zuletzt e7-5 Td6-f6+ ergäbe retropatt. Hier ist als Umkehrung zu XV der e.p.-Schlag virtuell und die Rochade reell (Typ 4).

In XVII wurde vielleicht erstmals versucht, die drei Bosheiten im Einzüger zu zeigen, und zwar e.p.-Schlag und Rochade virtuell, schwarzen Anzug und weißen Mattzug reell (Typ 5). Dies ist jedoch themarein m.E. im Einzüger nicht möglich, da der zu verwendende T/L-Mechanismus (s.XVII) einen sB auf d6, der allein l.L:e5#? verhinderte, aber l.d5:e6 e.p.#? gestattete, ausschließt; vgl. W.Keym, Die Schwalbe, April 1968: Ke1 Da5 Ta1 Tg6 La7 Lf3 Sb8 Sh5 Ba3 b5 d2 e2 g4 h2 h4 h7 - Kgl Ba2 c5 e7 g7 h3 (16-6) Matt im 2. weißen Zug l.b5:c6 e.p.+? l.0-0-0+? l.K:h2!

Ob endlich der Typ 6, nämlich mit virtueller weißer Rochade und reellem schwarzen Gewinn-e.p. im Einzüger darstellbar ist, möge der Leser versuchen.

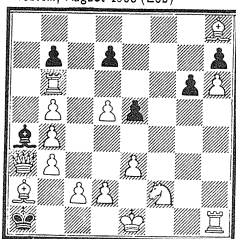
Zu guter Letzt eine Aufgabe, deren Diagramm „alles sagt“. Der wBa wurde auf a, die wS auf g und h geschlagen. Wer's nicht glaubt, spiele eine Beweispartie — eine 53 zügige ging uns auf den Urdruck hin zu.

Abschließend sei Dr.Fabel für seine überaus freundliche Unterstützung, die diesen Aufsatz erst ermöglichte, sehr gedankt. Berichtigungen und Anregungen zu diesen Ausführungen sind stets willkommen.

Im April 1968

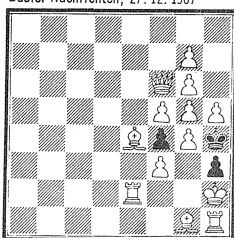
Werner Keym, 28 Bremen-Huchting, Jeverländerstraße 13.

(XVII)  
Dr.K.Fabel & N.Petrović  
Problem, August 1953 (Lob)



1+ (15-7)  
1.L:e5#? und 1.d5:e6 e.p.#?  
1.Ke2#? und 1.0-0-0+?  
1.d7-6! Ke2# 1.L:b5! L:e5#

(XVIII)  
Dr. K. Fabel und W. Keym  
Basler Nachrichten, 27. 12. 1967



Problem ohne Worte (13-3)  
1.Lf2#?  
1.f4:g3 e.p.#!

# Doppelsetzungen im Hilfsmattweizüger

Zusammengestellt von Hans Hofmann und Wilhelm Karsch

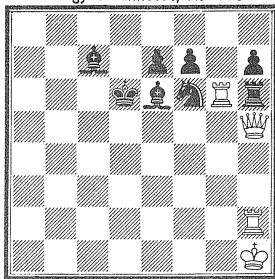
Wenn man vor drei und vier Jahrzehnten im Hilfsmatt ein Thema doppelt darstellen wollte, benutzte man fast nur den Zugwechsel, selten die Zwillingsform. Besonders bekannt wurden damals die Hilfsmatts mit vollständiger Halbfesselung (Chess Amateur, 1930), in denen der eine schwarze Themastein im Satz und der andere im Spiel gefesselt erscheint. Das sieht man heute zuweilen auch noch wie z.B. in Nr.I (Satz: 1. - Db5 2.Sh5 Td2#; Le6 ist gefesselt. Spiel: 1.Lh3 Td2+ 2.Ke6 Dd5#; Sf6 ist gefesselt).

Hilfsmatts mit zwei und mehr Lösungen gab es früher noch nicht; sie wurden als nebenlösig angesehen. Und als Kurt Laue aus Halle a.d.Saale (er wäre heute etwas über 70 Jahre alt) vor mehr als 40 Jahren solche Aufgaben an Fr. Palatz schickte, der damals im Märchenschach eine führende Rolle einnahm, wies dieser sie entrüstet als inkorrekt zurück. Das war seinerzeit eine verständliche Reaktion. Einige Jahre später machte B. Neumann aus Leningrad die Hilfsmatts mit mehreren Lösungen „hoffähig“. Hierfür war einige Zeit der Ausdruck „Neumannform des Hilfsmatts“ im Gebrauch. In einzelnen Zeitschriften ersetzt man heute die Forderung in Nr. II auf Anregung von C. Seneca durch „h2# Neumann 2“. Das erscheint uns umständlich, zumal für die dauernd hinzutretenden neuen Märchenfreunde immer wieder eine Erklärung gegeben werden muß.

Heute stehen Zugwechsel, Zwillingsformen und Doppellösungen gleichberechtigt nebeneinander. Diese Darstellungsarten spielen bei einer Klassifikation der hier gezeigten Doppelsetzungen eine untergeordnete Rolle.

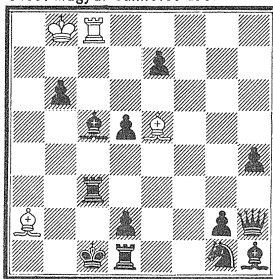
Gewisse Vorwürfe erfreuen sich einer besonderen Beliebtheit bei den Komponisten. Dazu gehören die Verstellungen mit und ohne kritische Züge. In Nr. II (1.Tg3 Lc3 2. Le3 Ld4# und 1.Lf2 Lc4 2.Te3 Ld3#) folgen in beiden Abspielen auf einen kritischen Zug eines schwarzen Steines und einen entfesselnden weißen Zug ein schwarzer Sperrzug, der selber ein Kritikus für eine gemischtfarbige Kombination ist. Bemerkenswert ist die gegenseitige Verstellung von Turm und Läufer auf e3. Sie tritt auch in Nr. III auf e3 auf (a: 1.Tdf3 Ke4 2.Le3 Lc3# - b: 1.Lf2 K:f4 2.Te3 Ld8#).

(I) F. Abdurahmanovic  
3073. Magyar Sakkelet, X. 1963



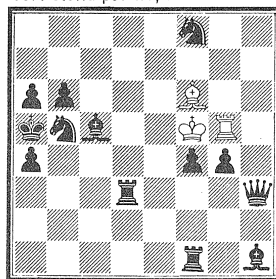
Hilfsmatt in 2 Zügen\*

(II) J. Hannelius  
3456. Magyar Sakkelet 1967



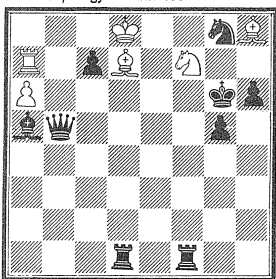
Hilfsmatt in 2 Zügen, 2 Lösungen

(III) P. Petkow & W. Alaiakow  
667. Stella polaris, IV. 1966



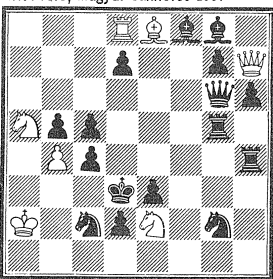
Hilfsmatt in 2 Zügen a) Diagramm  
b) Bb6 → b4

(IV) Dr. G. Paros  
II. Preis, Magyar Sakkelet 1967



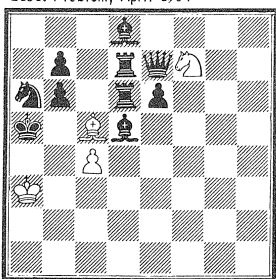
Hilfsmatt in 2 Zügen a) Diagramm  
b) La5 → b6

(V) G. Bakcsi  
III. Preis, Magyar Sakkelet 1967



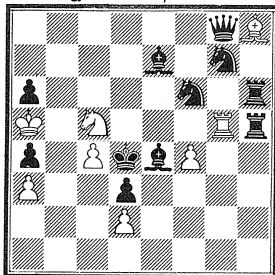
Hilfsmatt in 2 Zügen a) Diagramm  
b) Sa5 → a6

(VI) L. Loschinskij  
2183. Problem, April 1964



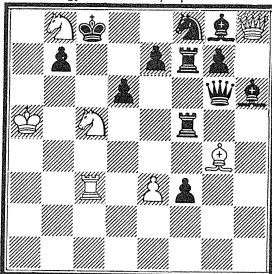
Hilfsmatt in 2 Zügen a) Diagramm  
b) Sf7 → f6; je 2 Lösungen

(VII) A. Karpati  
3436. Magyar Sakkelet, Jan. 1967



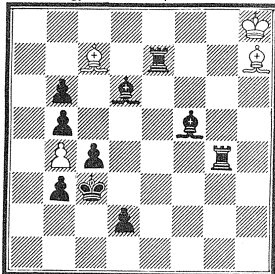
Hilfsmatt in 2 Zügen a) Diagramm  
b) ohne wBf4

(VIII) Dr. G. Paros  
3368. Magyar Sakkelet, April 1966



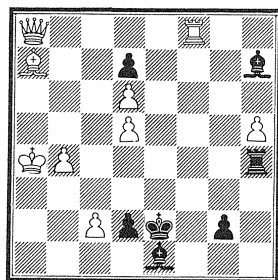
Hilfsmatt in 2 Zügen, 2 Lösungen

(IX) L. Apro  
3394. Magyar Sakkelet, Juli 1966



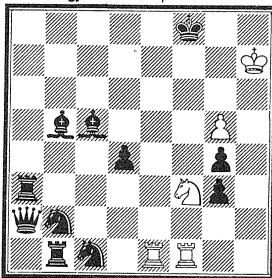
Hilfsmatt in 2 Zügen a) Diagramm  
b) Kc3 → c6

(X) V. Schneider  
5443. SCHACH 1967



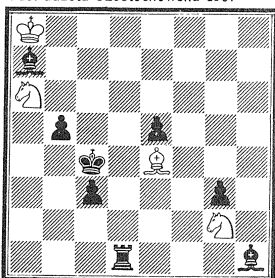
Hilfsmatt in 2 Zügen, 2 Lösungen

(XI) V. Schneider  
3429. Magyar Sakkelet, Dez. 1966



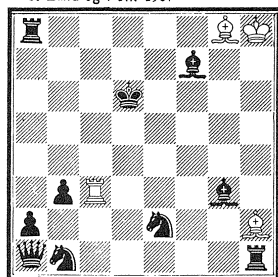
Hilfsmatt in 2 Zügen, 3 Lösungen  
Weiß beginnt!

(XII)  
W. Wladimirow & G. Puszkín  
713. Gazeta Czeszochowska 1967



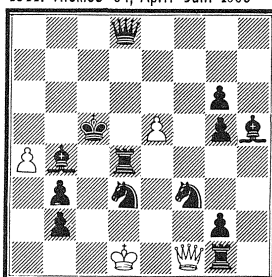
Hilfsmatt in 2 Zügen, 2 Lösungen

(XIII) J. Korponai  
103. Land og Folk 1967



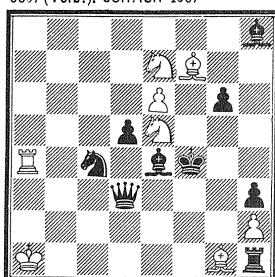
Hilfsmatt in 2 Zügen a) Diagramm  
b) sK → d5

(XIV) Z. Hernitz  
1311. Thèmes-64, April-Juni 1965



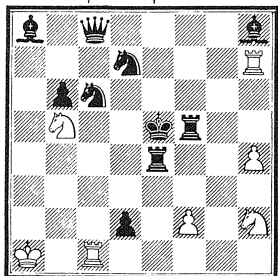
Hilfsmatt in 2 Zügen a) Diagramm  
b) Ba4 → b5

(XV) J. Bereznoj  
5397 (Verb.). SCHACH 1967



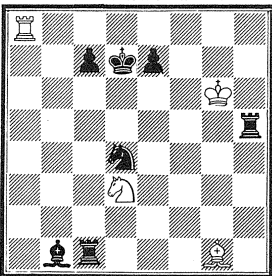
Hilfsmatt in 2 Zügen a) Diagramm  
b) Se7 → g4

(XVI) J. Talmi  
Thèmes-64, Juli-September 1965



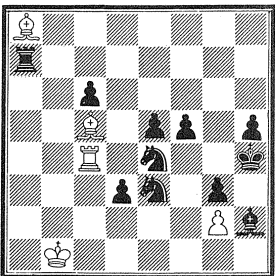
Hilfsmatt in 2 Zügen  
4 Lösungen mit demselben Schlüssel

(XVII) F. Hoffmann  
733. Gazeta Czeszochowska 1967



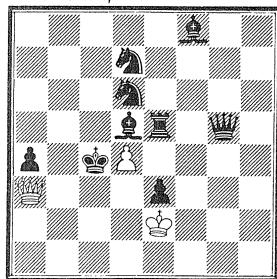
Hilfsmatt in 2 Zügen a) Diagramm  
b) Lg1 → a1

(XVIII) J. Bereznoj  
731. Gazeta Czeszochowska 1967



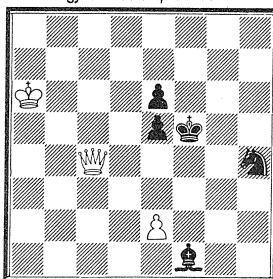
Hilfsmatt in 2 Zügen a) Diagramm  
b) sK → g1

(XIX) J. Kricheli  
2255. Problem, XII. 1965



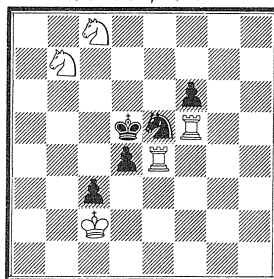
Hilfsmatt in 2 Zügen a) Diagramm  
b) Ld5 → b3

(XX) Dr. G. Paros  
3347. Magyar Sakkelet, I. 1966



Hilfsmatt in 2 Zügen a) Diagramm  
b) Be6 → f6

(XXI) G. Mentasti  
5821. Probleemblad, IX/X. 1966



Hilfsmatt in 2 Zügen \*  
mit je 2 Varianten

Sie als Grimshaw zu bezeichnen, wie es im Auslande zum Teil üblich ist, ist vom Standpunkt der neu-deutschen Problemtheorie aus gesehen verfehlt, weil freiwillige Kombinationen vorliegen.

Die Dame und ein Turm müssen in Nr. IV (a: 1.Ld2 Lg4 2.c5 Se5# - b: 1.Lf2 Sd6 2.c6 Le8#) ausgeschaltet werden; in Nr. V (a: 1.d5 L:b5 2.De4 L:c4# - b: 1.Df5 Lh5 2.d6 S:c5#) sind es ein Turm und ein Läufer. — In Nr. VI gibt es gegenseitige Verstellungen von Turm und Läufer auf zwei Feldern, c6 und c7 (a: 1.Lc7 Sd8 2.Tc6 S:b7# und 1.Tc6 Sd6 2.Lc7 S:b7#. — b: 1.Lc6 Sd5 2.Tc7 L:b6# und 1.Tc7 Sd7 2.Lc6 L:b6#). Man beachte, daß in allen drei Aufgaben IV - VI der Zwillung durch Versetzen eines einzigen Steines auf ein Nachbarfeld erreicht worden ist.

In Nr. VII (a: 1.D:c4 Tg6 2.Sd5 Se6# - b: 1.Lg6 Sd7 2.Sf5 Tg4#) sieht man bei Schwarz jedesmal kritische Züge mit Verstellung, alles kombiniert mit einer vollständigen Halbfesselung. — Undurchsichtig wirkt Nr. VIII (1.Lf4 Dh4 2.e5 Scd7# und 1.Lg5 Dh2 2.d5 Se6#): Lh6 ist ein Umwandlungsläufer, der der weißen Dame im Wege steht. — Nr. IX: a) 1.Le6 Le4 2.L:b4 Le5# - b) 1.Lf4 Le5 2.Ld7 Le4#.

Fesselungen und Entfesselungen sind oft Nebenerscheinungen. Sie treten jetzt mehr hervor und können den Hauptinhalt bilden. Nr. X: 1.Lf5 Ld4 2.Kf1 Da6# und 1.Td4 Tf5 2.Ke3 De8#. — Nr. XI: Vier schwarze Langschrittler zielen auf die Batterie, die auf der f-Linie zum Abschießen bereit steht: 1.Te2 Sb3 2.Se1#, 1.Te3 Sc4 2.Sd2# und 1.Te6 d3 2.Sd4#. — In Nr. XII (1.Td4 Lc2 2.e4 Se3# und 1.Ld4 Sf4 2.g2 Ld5#) sind die gegenseitige Verstellung auf d4 und die Entfesselungen gleichermaßen wichtig.

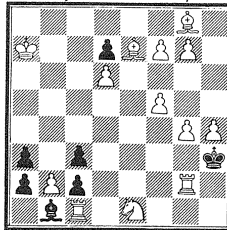
Die drei weißen Offiziere in Nr. XIII sind gefesselt, je zwei werden entfesselt: a) 1.Sd4 Tc7 2.Lh5 L:g3# - b) 1.b2 Tc4 2.Lb8 L:f7#. — Fesselungen und Entfesselungen lösen in Nr. XIV einander ab: a) 1.Sdel+ Dd3 2.Ld2 Db5# - b) 1.Sfel+ Df3 2.g4 Dc6#. — In Nr. XV vollständige Halbfesselung und Entfesselung des weißen Mattsteines durch Schwarz: a) 1.g5 L:h5 2.Sb2 Sg6# - b) 1.De3 L:g6 2.Lb1 L:e3#.

In Nr. XVI bietet Schwarz durch 1.Kf4+ dem Weißen auf vier Weisen die Möglichkeit, einen eigenen Stein zu fesseln. Schwarz muß auf geeignete Weise wieder entfesseln: 1.— Tg7 2.Tee5 Tg4#, 1.— Tc3 2.Tf35 Tf3#, 1.— Sc3 2.Sde5 Sd5# und 1.— Sd4 2.Sce5 Se6#. — Nahezu spiegelbildliche Wendungen zeigt Nr. XVII: a) 1.Sf5 Lc5 2.e6 Se5# und b) 1.Sc2 Le5 2.c6 Sc5#. — In Nr. XVIII entstehen nach den Schlüsselzügen Halbfesselungen, der zweite schwarze Springer kann sich nur auf ein Feld zurückziehen: a) 1.Sg4 Lb7 2.Sef2! Le7# und b) 1.Sf2 L:c6 2.Seg4! Tc1#.

Ohne Sd6 ginge in Nr. XIX a) 1.Lb4 Dd3#. Wohin mit dem Springer? Da Weiß keinen Tempozug hat, geht nur 1.Se4 D:e3 2.Lb4 Dd3#. — Das Spiel in b) verläuft nicht parallel: 1.Tbel. D:d6 2.Se5, kein Matt, darum 1.Te7 D:d6 2.Se5 Dc5#. — Nr. XX fällt durch die beiden Entfesselungszüge des Läufers auf: 1.Sg6 Dh4 2.Lh3! e4# und 1.Sf3 e:f3 2.Lg2! Dg4#. — Der Satz in Nr. XXI lautet: 1.— Tff4 2.Sc4(6) 2.Se7(b6)!. Da die Stellung ohne wKc2 und sBc3 nahezu symmetrisch ist, ist der um die Achse b8...h2 pendelnde Schlüsselzug 1.Ke6 naheliegend. Es folgt, wiederum um die Achse gependelt, 1.— Tef4 2.Sd7(f7) Sd8(c5)!. —

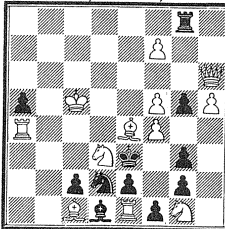
Wenn man vergleichen will, dann mag man bei dieser Aufgabengruppe an die „orthodoxen“ Zweizüge denken, in denen auch Doppelsetzungen vorkommen.

(I) – Wolfgang Pauly  
The Theory of Pawn Promotion, 1912



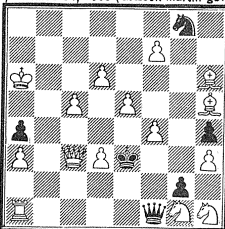
Matt in 4 Zügen (13-7)  
1. b3! a10/L 2. f8D! 3. Da8!  
a1T 2. f8T! a2 3. Tf6!  
a1S 2. f8S! 3. Sg6

(II) – P. Drumare  
Spezial-Preis, Thèmes 64, 1965 1. Lob. Thèmes 64, 1966 (G. Léon-Martin gew.)



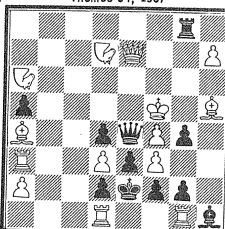
Schwarz hat soeben f2-f1 gezogen.  
3# Je nach Umwandlung (12-11)  
a) f1D: 1.fgD! D:f4 2.Dg:g5  
b) f1T: 1.fgT! T:f4 2.T:g5  
c) f1L: 1.fgL! g5 2.Lc4  
d) f1S: 1.fgS! bel. 2.Sf6/Sg7

(III) – P. Drumare  
Thèmes 64, 1966 (G. Léon-Martin gew.)



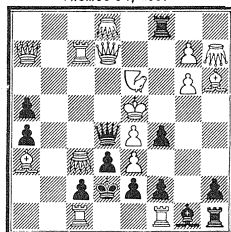
Matt in 4 Zügen (15-6)  
1.T:f1! droht 2.Tf3#  
1.- gTf 2.gT T:f4 3.Tg5  
gTf 2.gT D:d3 3.Dg4  
gTf 2.gT L:d3 3.Lc3  
gTf 2.gT T:L3 3.Tf6#  
gTf 2.Te1- Kf2 3.Dd2#

(IV) – P. Drumare  
Thèmes 64, 1967



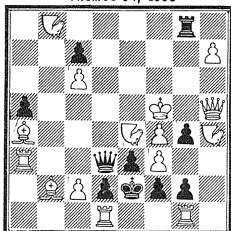
Matt in 4 Zügen (14-11)  
1.N:e4! (2.Ng3# u. 2.T:d2+ 3.Ne bel.)#  
1.- f1D 2.hgD (3.Nb6 u. Nf8) D:f3 3.D/L:g4  
f1T 2.gT T:f3 3.Tg4!  
f1L 2.hgL g3 3.Lb3  
f1N 2.hgN Ng3/N:h5 3.N:g3+/T:d2-  
Tg4/Tf6+ 2.T:g5/D:f8

(V) – P. Drumare  
Thèmes 64, 1967



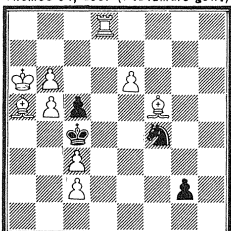
Matt in 4 Zügen (16-13)  
1.N:d4 (2.Nf3# und 2.T:c2#)  
1.- e1D 2.gfD D:e3/Dd1/De2  
3.D/L:f4/Df5/Nb3+  
e1T 2.gT T:e3 3.T:f4  
e1L 2.gL L:f3 3.Lfc5  
e1N 2.gfN N:h7/Nf3/Ng5/f3  
3.N:h7/N:f3/T:c2/De6  
e1G 2.hfG Gc3/Gg3 3.Nf3/Gf5

(VI) – P. Drumare  
Thèmes 64, 1968



Matt in 4 Zügen (15-11)  
1.cd3 (2.Ng3#) 1.- f1D/T/L/N  
2.hgD/T/L/N usw.

(VII) – F. Fargette  
Thèmes 64, 1967 (P. Drumare gew.)



Matt in 4 Zügen (9-4)  
1.b7!! g1D/T 2.b8D Dd4/Tf1 3.D:f4  
g1L 2.b8L L:bel. 3.L:f4  
g1S 2.b8S Sg:bel. 3.Sc6  
(nicht 1.- g1L 2.b8D? Ld4!! 3.D:f4# att  
bzw. 3.cd4 Sd5!; nach 1.- g1S nicht  
2.b8D? Sg2!! 3.Dc7? 3.Dc7? 3.Dc7?  
1.e7? g1D!! 2.e8D! Dg2!!)

## BABSON – TASK ... orthodox ?

In seiner AUW-Broschüre hat Theodor Steudel ausführlich über den Babson-Task berichtet (S. 14f.). Wie bei vielen anderen Umwandlungs-Kraftleistungen schien auch bei diesem Task die Darstellung nur im Selbstmatt möglich zu sein. Selbst der auf dem Gebiet der Task-Darstellungen geniale Wolfgang Pauly hatte den orthodoxen Babson-Task nicht geschafft, wenn er auch mit Nr.I dem Ziel recht nahe gekommen ist, und auch von dem „dänischen Zauberer“ K.H. Hannemann, der so viele unvergängliche Umwandlungs-Kabinettstückchen geschaffen hat, ist keine orthodoxe Darstellung des Babson-Tasks bekannt geworden. Diese Lücke zu schließen ist seit Jahren das Ziel des französischen Problemkomponisten Pierre Drumare gewesen. Der erste „Schritt in Richtung des Unmöglichen“ schlen mit Nr.II getan zu sein. Das Problem hat zwar keine orthodoxe Forderung, es kann jedoch ohne weiteres als orthodoxer Vierling (a. Dfl, b. Tfl usw.) angesehen werden (vgl. auch Nr.56 bei Steudels AUW, S.17).

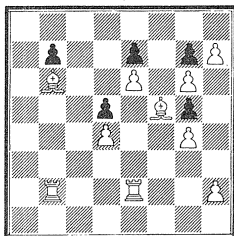
Nach zwei Jahren weiterer Bemühungen jedoch mußte Herr Drumare erkennen: „Selbst wenn man den Komponisten erlaubte, nach Belieben Umwandlungssteine zu benutzen, wird man den Babson-Task im orthodoxen Problem niemals verwirklichen können.“ \*) Diese Überzeugung stützt sich auf folgendes Argument: „... einer der Hauptgründe dafür, daß dieser Task nicht verwirklicht werden kann, liegt darin, daß die Gangart des Springers im Vergleich mit den anderen Steinen Dame, Turm und Läufer zu kurz ist.“ Man vergleiche dazu Nr.III, wo nach 1.- gfS Weiß beliebig umwandeln kann. Um seine Hypothese zu beweisen, ersetzte Herr Drumare den Normalspringer durch den Nachtreiter, und es gelang ihm auch wirklich, auf diese Weise eine korrekte Darstellung des Babson-Tasks aufs Brett zu stellen – allerdings nur mit zwei Umwandlungssteinen, mit dem wK im Schach und einem brutalen Schlüssel (Nr.IV). Aber immerhin läßt sich die Stellung in 40 Zügen erspielen, wenn man in der Anfangsstellung die Springer durch Nachtreiter ersetzt, wie Jean Bertin feststellt hat. Wichtig bei diesem und den folgenden Stücken ist, daß neben der Umwandlung in Nachtreiter keine Springer-Umwandlung stattfinden kann. In einem weiteren Stück (Nr.V), dessen Stellung allerdings nicht mehr erspielbar ist, hat Herr Drumare dann auch die Umwandlung in den Grashüpfer in den Babson-Task einbezogen. Nr.VI schließlich als bisher letztes Ergebnis ist offenbar eine Verbesserung der Nr.IV. Angeregt durch die Untersuchungen von Mr.Drumare hatte ein anderer Komponist inzwischen auf andere Weise sein Glück versucht (Nr.VII). Er verfehlte das Ziel (Babson-Task) zwar auch knapp, sein Stück kann sich jedoch neben der Nr.I von W. Pauly durchaus sehen lassen.

Trier, im April 1968

\*) Dieses und das folgende Zitat übersetzt aus:  
P. Drumare, A la recherche de l'impossible,  
Thèmes 64, No.47, 1967, p.780f.

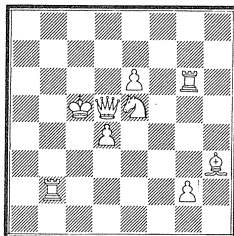
*Pauly*

(Nr.1) **Matti Myllyniemi**  
Urdruck Pori/Finnland



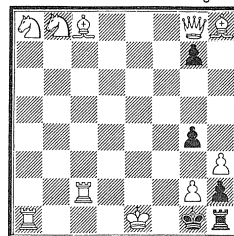
Der sK steht nach Einfügung auch  
des wK auf 23 Feldern patt

(Nr.2) **Wilhelm Krämer**  
Urdruck Essen



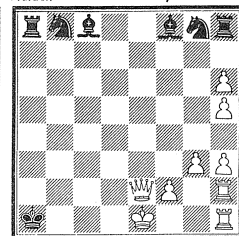
Der sK kann auf 25 Feldern in  
1 Zuge pattgesetzt werden

(Nr.3) **Dr. Wolfgang Dittmann**  
Urdruck Hamburg



Einfügung eines wB auf 42 Feldern  
verhindert 1.0-0-0 matt

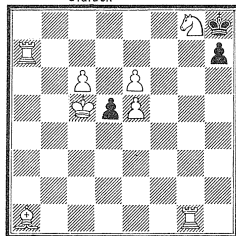
(Nr.4) **Dr. K. Wenda und  
A. Gschwend, Wien**  
Urdruck



Einfügung eines sB auf 41 Feldern  
verhindert 1.0-0 matt (16 Steine)

(Nr.5)

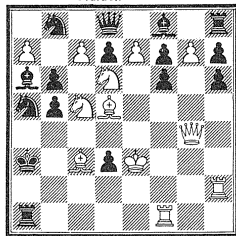
**Dr. Wlfg. Dittmann, Hamburg,  
H. Schiegl, Kempen/Ndrh., und  
Dr. E. Szentai, Budapest**  
Urdruck



Einfügung eines sB auf 41 Feldern ver-  
hindert 1.e5:d6 e.p. ♯ (11 Steine)

(Nr.6)

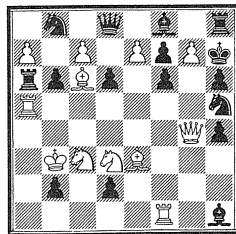
**Karl Kaul, Waldböckelheim,  
Matti Myllyniemi, Pori,  
Dr. E. Szentai, Budapest, und  
Dr. K. Wenda / A. Gschwend**  
Urdruck



132 Züge  
bei allen 16 schwarzen Steinen

(Nr.7)

**Hans Theo Kuner, Rheinfelden,  
und Dr. Jenő Bán, Budapest**  
Urdruck



132 weiße Züge  
bei allen 16 schwarzen Steinen

Hans Klüver, Hamburg:

## Neue Konstruktions - Rekorde (IV)

(Siehe auch S. 361, 505, 558/1967 und S. 14/1968)

### Bericht über das 145. Thematurnier der „Schwalbe“

Beteiligt haben sich 16 Schachfreunde aus 6 Ländern mit insgesamt 74 Konstruktionen.

**Thema 1:** Nur M. Myllyniemi hat es fertiggebracht, eine Stellung (zunächst ohne die beiden Könige) zu konstruieren, in die der sK auf 23 Felder so eingesetzt werden kann, daß er nach Einfügung auch des wK patt steht (Nr.1). Alle anderen Einsender kamen auf höchstens 22 und abwärts bis auf 15 Felder.

**Thema 2:** Der sK kann im Höchstfalle auf 25 verschiedene Felder so eingesetzt werden, daß Schwarz in 1 Zuge pattgesetzt werden kann. Nur W. Krämer hat das erreicht (Nr.2), und zwar durch die geschickte Anordnung der weißen Steine in Bezug auf das Feld g1, so daß der sK trotz dreier Fluchtfelder auch hier pattgesetzt werden kann. Zwei weitere Einsender kamen auf 24, die restlichen abwärts bis auf 17 Felder.

**Thema 3:** Hier und beim nächsten Thema sollten auf möglichst viele Felder derart eingefügt werden können, daß dadurch eine vorher mögliche Mattsetzung des sK verhindert wird. Dabei galt es zu erkennen, daß mit einer Verstellung von Wirkungslinien weißer Angriffssteine durch Bauern eine maximale Anzahl von Einfügungsfeldern nicht zu erreichen ist, sondern daß Zusammenhänge retrograder Art nutzbar gemacht werden müssen. Das zeigt Nr.3 von Dr. W. Dittmann, dem Urheber des Themas, der damit auf 42 Einfügungsfelder kam. Wird in die angekreuzten Felder ein wB eingefügt, fehlt ein weißes Schlagobjekt, um die Entstehung des sTh1 durch Bauernumwandlung via h2 erklären zu können, so daß bei seiner Hinführung über f1 der wK gezogen haben muß und 1.0-0-0 matt somit nicht mehr angängig ist. Der Verfasser brauchte einen Stein weniger als Myllyniemi, der bei einer strukturell sehr ähnlichen Stellung einen sechsten schwarzen Stein verwendete. Dr. Dittmann hat seine Höchstleistung durch die Verwendung des Umwandlungsläufers h8 erzielt. Umwandlungssteine waren ausdrücklich nicht verboten. (Th1 ist ohne B-Einfügung mit dem Rochadematt ja auch eine Umwandlungsfigur.) Vielmehr war erlaubt „das aus dem Partiestat her bekannte Material“, darunter also auch zwei Läufer, sofern nicht auf gleicher Felderfarbe.

**Thema 4:** Auch hier, mit vorgeschriebener Einfügung eines sB, geht es mit dem Rochademotiv, wie es die Verfasser der Nr.4 zeigen, die mit 16 Steinen 41 Einfügungsfelder erreich-

ten. (Nach Einfügung des sB muß Th2 über e1 gekommen sein.) Um 4 Steine sparsamer geht es aber mit dem En-passant-Motiv: 41 Felder bei nur 11 Steinen. Das ist der Rekord, dargestellt nahezu gleichlautend von Dr.Dittmann (Nr.5), Dr.Szentai (dasselbe mit wBh7 statt sB) und H.Schiegl (mit wLe6 und wSh7 anstatt wBe6 und sBh7). Eingefügter sB verhindert stets das Matt, da entweder eine Linie gesperrt wird oder der Doppelschritt des sBd5 nicht mehr nachweisbar ist.

**Thema 5:** Das Maximum sind 132 mögliche weiße Züge gegen alle 16 schwarzen Steine bei insgesamt 28 Steinen. Es gibt zwei Stellungstypen. A mit 20 D- und 21 L-Zügen, B umgekehrt mit 21 D- und 20 L-Zügen. A haben mit übereinstimmender Stellung der weißen Steine die Einsender der Nr.6, B mit gleichfalls übereinstimmender Stellung der weißen Steine die Einsender der Nr.7 gefunden. (Die Stellung der schwarzen Steine wich jeweils geringfügig ab.)

Den ersten Preis (Wichmanns „Ursprung und Wandel der Spielfiguren“) erhält der finnische Meisterkonstrukteur Matti Myllyniemi, der bei 3 Themen (1, 3, 5) das Maximum fand. Je 2 Höchstleistungen lieferten Dr.W.Dittmann (3,4), Dr.E.Szentai (4,5) und Dr.K.Wenda/A.Gschwend (4,5), je eine Höchstleistung Dr.J.Bán (5), K.Kaul (5), W.Krämer (2), H.Th.Kuner (5) und H.Schiegl (4). Unter Erhöhung der Anzahl der Preise erhält von den Genannten jeder ein Exemplar des Schachjahrbuches 1968, sofern für mindestens 3 Themen eingesandt wurde. Das sind noch 7 Preisgewinner.

Allen Teilnehmern sei für ihre Mühewaltung vielmals gedankt. In Aussicht steht ein neuer Wettbewerb im Zusammenhang mit dem neuen Dynamoschach mit noch erheblich höheren Preisen. Darüber wahrscheinlich im nächsten Heft.

Hamburg, Anfang Oktober 1968

*Hans Klüver*

## Urdrucke

Oktober/November 1968, Nr.2792 – 2828

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:

Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1

Zweizüger: Bearbeiter: Karl-Heinz Ahlheim, 6834 Ketsch/ü.Schwetzingen, Geranienweg 10

Preisrichter für 1968: Werner Issler, Schweiz.

Anders als üblich kommen heute einige Komponisten mit mehreren Werken zu Wort. Besonders reizvoll sind die verschiedenen Schwedenhappen, die bei aller Einfachheit doch durch die Zwillingsfassungen gefallen. Man spüre einmal den jeweiligen Gründen nach, weshalb durch winzige Stellungsänderungen derartige Wechseleffekte erzielt werden. Alle zwölf Stücke sind irgendwie modern im Detail und wirken doch traditionell in der Grundkonzeption.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter: B.Schauer, 527 Gummersbach, Marktstraße 8

Preisrichter für 1968: a) Dreizüger: Josef Breuer, Wildbergerhütte

b) Mehrzüger: Hans-Peter Rehm, Karlsruhe

Manche verwandtschaftliche Beziehung zeigt sich hier: Auf den ersten Blick natürlich zwischen den beiden Schweden und der Berliner Gemeinschaftsarbeit. Verwandt mit einer im vorigen Heft erschienenen Aufgabe ist Nr.2806. Den Verwandten der Nr. 2812 finden Sie in diesem Heft unter den Lösungsbesprechungen. Besonders froh sind wir wieder über zwei Namen, die in dieser Abteilung mindestens seit 1962 nicht anzutreffen waren: Die Autoren der Nr.2810 und 2811.

Märchenschach: Bearbeiter: Theodor Steudel, 8016 Feldkirchen, Danziger Str.4

Preisrichter für 1968, Abt.IV/1: Dr.Karl Fabel, Eichenau,

Abt.IV/2: Helmer Ternblad, Västerhaninge,

Abt.IV/3: Mr.J.J.Burbach, Hilversum.

In der 2814 und 2823 waren versierte Umwandlungskünstler am Werk. Vor allem die 2823 dürfte einen Rekord darstellen. Eine andere Art von Rekord wollten die Verfasser der 2819 erreichen, welchen wohl? Bei dem Kabinettstückchen unseres Schriftleiters wird vor Fußangeln gewarnt! Erstaunlicherweise ließ sich in der Sammlung von Dr.Niemann zur 2816 kein Vorgänger finden, also vielleicht eine Perle? Nr.2817 stellt ein in der Mitte der dreißiger Jahre in Ungarn sehr beliebtes und häufig dargestelltes Thema dar, wer kennt es?

Für unsere Anfänger: Alle Märchenschachbedingungen in dieser Aufgabenreihe sind bereits in früheren Schwalbenausgaben erklärt worden: Selbstmatlängstzüger,

Reflexmatts, Serienzughilfsmatts und der Grashüpfer (in der 2814) und Nachtreiter (in der 2815) in der Schwalbe 1967, Seite 488, Hilfsmatts 1967, Seite 515, der Doppellängstzüger 1968, Seite 16 und schließlich das Serienzughilfspatt 1968, Seite 100.

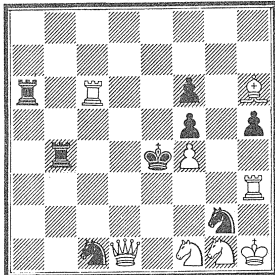
### Am Rande des Schachbretts Nr. 2825 – 2828

Bearbeiter: Dr. Karl Fabel, 8031 Eichenau bei München, Bergstraße 3.

Preisrichter für 1967 und 1968: Friedrich Burchard.

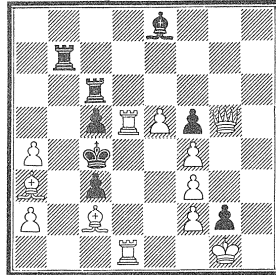
Mein für die Dreizüger zuständiger Kollege wird mir hoffentlich nicht böse sein, weil ich die Stellung von PtC bei mir untergebracht habe. Man vergleiche „Rund um das Schachbrett“, S. 56 ff., „Dunkle Taten“. Was ist das Besondere an der neuen Stellung? – Die Aufgaben von JG und EF sollen bestehende Rekorde überbieten. – HSch wandelt das Thema der Stellung von EF ein wenig ab. Ich konnte bisher nicht ermitteln, wie hoch eigentlich der Rekord steht, wenn auch Züge zulässig sind, die nicht zum Selbstmatt führen.

2792 – Giuseppe Brogi, Italien



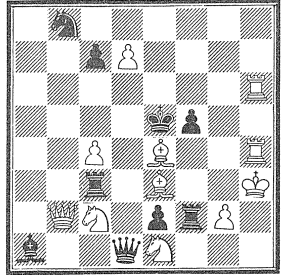
Matt in 2 Zügen a) Diagramm (8-8)  
b) Bh5 nach g6

2793 – Giuseppe Brogi, Italien



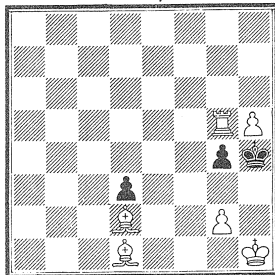
Matt in 2 Zügen a) Diagramm (12-8)  
b) Le8 nach h5

2794 A. Ellerman, Argentinien



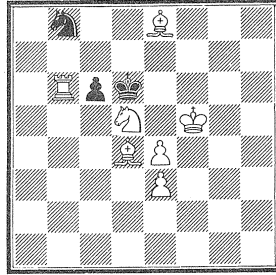
Matt in 2 Zügen (11-9)

2795 – S. Sandin, Schweden



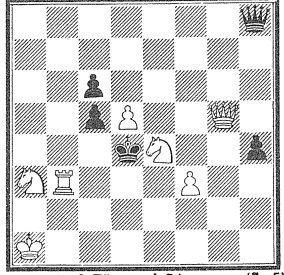
Matt in 2 Zügen a) Diagramm (6-3)  
b) Bh5 nach f5

2796 – S. Sandin, Schweden



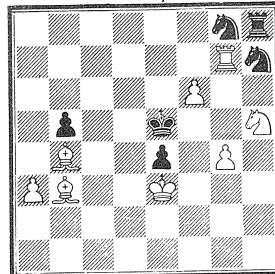
Matt in 2 Zügen a) Diagramm (7-3)  
b) + wBb5

2797 – S. Sandin, Schweden



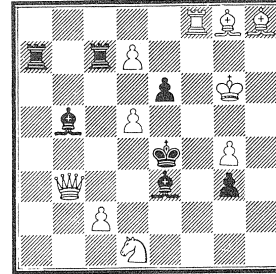
Matt in 2 Zügen a) Diagramm (7-5)  
b) Ka1 nach b2

2798 – S. Sandin, Schweden



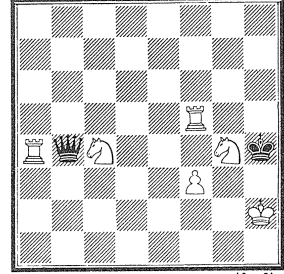
Matt in 2 Zügen a) Diagramm (8-6)  
b) Bf6 nach a2

2799 – S. Sandin, Schweden



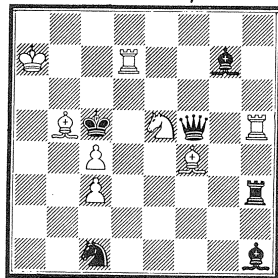
Matt in 2 Zügen a) Diagramm (10-7)  
b) Bg4 nach a4

2800 Dr. K. Fabel, Eichenau



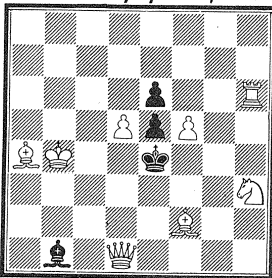
Matt in 2 Zügen (6-2)

2801 – Dr. K. Fabel, Eichenau



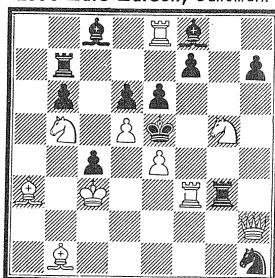
Matt in 2 Zügen (8-6)

2802 Matti Myllyniemi, Finnland



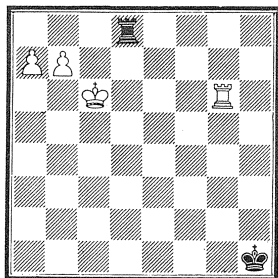
Matt in 2 Zügen (8-4)

2803 Lars Larsen, Dänemark



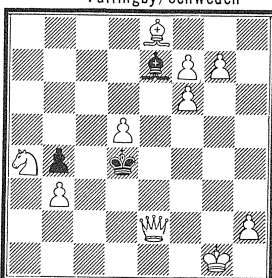
Matt in 2 Zügen (10-12)

2804 – Herbert Hultberg  
Stockholm



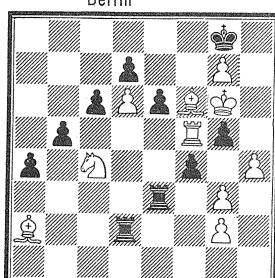
Matt in 3 Zügen (4-2)

2805 – Kjell Widlert  
Vällingby/Schweden



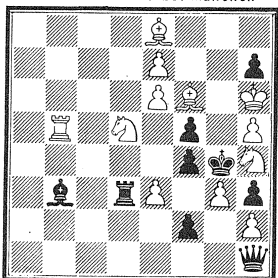
Matt in 3 Zügen (10-3)

2806 – Dieter Kutzborski  
Berlin



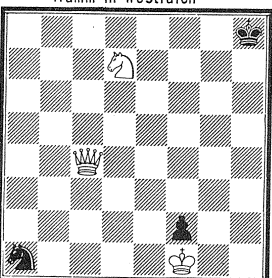
Matt in 3 Zügen (10-10)

2807 – Dr. Karl Fabel  
Eichenau bei München



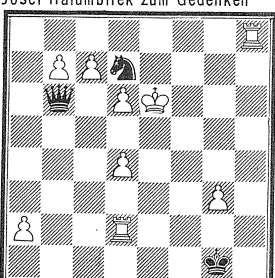
Matt in 3 Zügen (12-9)

2808 Dr. Werner Speckmann  
Hamm in Westfalen



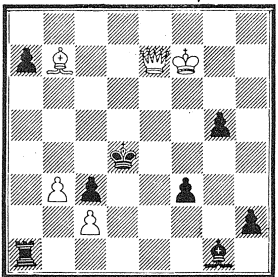
Matt in 4 Zügen (3-3)

2809  
Dr. A. Kraemer/H. Grasemann  
Josef Halumbirek zum Gedenken



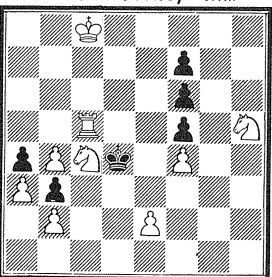
Matt in 4 Zügen (9-3)

2810 Rudolf Queck, Hennef



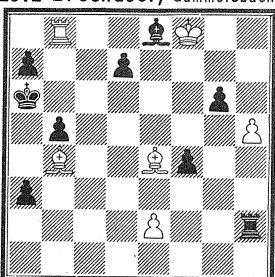
Matt in 4 Zügen (5-8)

2811 Paul Buerke, Berlin



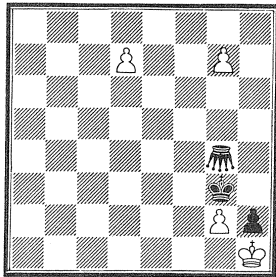
Matt in 5 Zügen (9-6)

2812 B. Schauer, Gummersbach



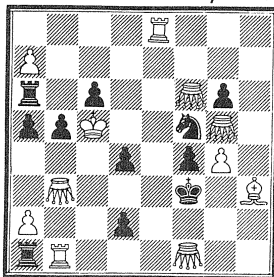
Matt in 8 Zügen (6-9)

2813 – A. Simonet Brüssel



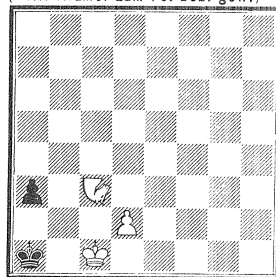
Selbstmatt in 2 Zügen \* (4-3)  
Längstzügen ♖ = Grashüpfer

2814 M.E.Nordlohne, Vlissingen



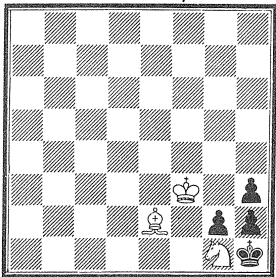
Selbstmatt in 2 Zügen, (11-11)  
Längstzuger ♖ = Grashüpfer

2815 Peter Kniest, Wegberg  
(Willi Krämer zum 70. Geb. gew.)



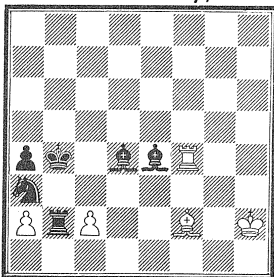
Reflexmatt in 6 Zügen \* (3-2)  
♞ = Nachtreiter

2816 Jan Kubecka, Ostrava



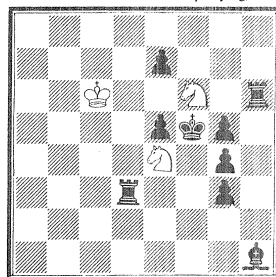
Hilfsmatt in 2 Zügen \* (3-4)

2817 L.Bukovinsky, Sibiu



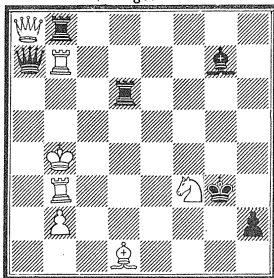
Hilfsmatt in 2 Zügen (5-6)

2818 J.Konikowski, Bydgoszcz



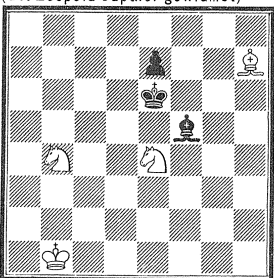
Hilfsmatt in 2 Zügen (3-9)

2819  
Harry G.Polk / Hans Moser  
USA / Kager



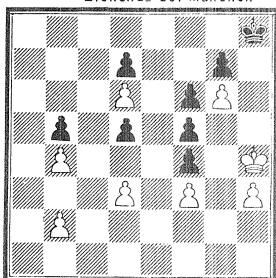
Hilfsmatt in 2 Zügen (7-6)

2820 Erwin Masanek, Dresden  
(Dr.Leopold Jüptner gewidmet)



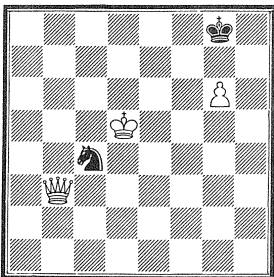
Hilfsmatt in 3 Zügen (4-3)  
a) Diagramm b) wL→d2, sL→f4

2821 – Dr.Karl Fabel  
Eichenau bei München



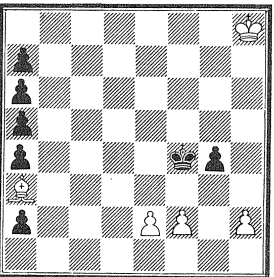
Hilfsmatt in 19 Zügen (8-8)

2822 – Norbert Ringeltaube  
Berlin



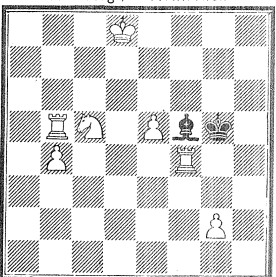
Hilfsmatt in 7 Zügen, (3-2)  
Doppellängstzuger

2823 – Dr.Baldur Kozdon  
München



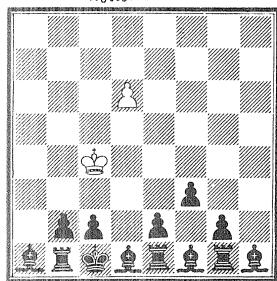
Serienzughilfsmatt in 28 Z. (5-7)

2824  
Dr.H.H.Staudte / Th.Steudel  
Bad Godesberg / Feldkirchen



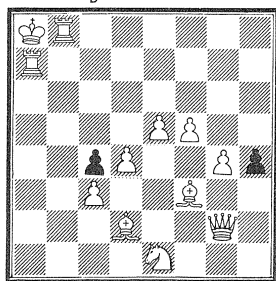
Serienzughilfsmatt in 14 Zügen (7-2)

2825 – Mr. P. ten Cate  
Rotterdam



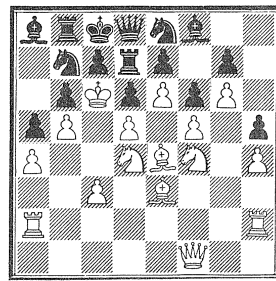
Matt in 3 Zügen (2-13)

2826 – Jürgen Gelitz  
Darmstadt



Füge den schwarzen König so ein, daß er matt und die Stellung legal ist! Wieviele Lösungen?

2827 – E. Fielder  
London



Erzwungenes Selbst- (16-16) matt in 1 Zuge. Wieviele Lösungen? (Alle 32 Steine)

## 2828 - H. Schiegl, Kempen

Konstruiere eine Stellung mit allen 32 Steinen, Selbstmatt in 1 Zuge, mit möglichst vielen Schlüsselzügen! Im Gegensatz zur Stellung von Fielder braucht aber nicht jeder mögliche weiße Zug ein Schlüsselzug zu sein.

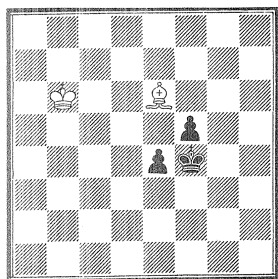
## Die Studie

Bearbeiter: Hans Dieter Weichert, 6 Frankfurt/M., Schweizer Straße 92

Studie 132

Werner Issler

Schweiz  
Urdruck

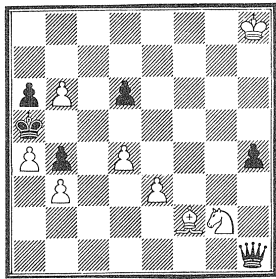


Remis

Studie 133

A. Kowalenko

Turnier des Sportkomitees  
von Usbekistan 1947, III. Pr.

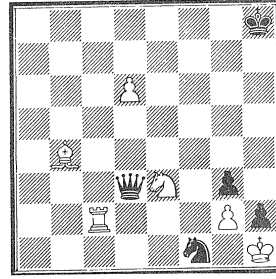


Gewinn

Studie 134

W. Jakimtschik

Schachmaty w SSSR  
1966



Remis

Der Schweizer Problemmeister wartet mit einer weiteren Studie auf; eine wohlgelungene Verknüpfung zweier Pattvarianten (Nr.132). Die Nr. 134 ist ein ganz besonderer Leckerbissen, er sei Ihnen ohne weitere Kommentare serviert, denn der Kellner kann schweigen, wenn der Koch gut ist.

**Lösung zu Studie 129 von Keym:** 1.Te3+ Kf1 2.Tf3+ Kel 3.De5+ Kd1 4.Dd4+ Kc2 5.Df2+ Kbl 6.Df/g1+ Ka2 7.Dg2+ Kal 8.Tf1+ Dbl 9.Dg7+!

**Lösung zu Studie 130 von Issler:** 1.d6? ed 2.cd e5 3.Lb7 (3.Lg2 Le6!!) e4 4.Lc8 e3!! - 1.Lg2!! Lg4 2.d6 ed 3.cd e5 4.Lb7 e4 5.Lc8 L:L 6.K:L e3 7.d7 e2 8.d8d e1D 9.Da5+; 1.Lg2 Lf5 2.d6 ed 3.cd e5 4.Lb7 e4 5.L:e4!!

**Lösung zu Studie 131 von Weichert:** 1.Le4 Kb3! 2.Tg1!! (2.Tc1? Lg4 3.L:c2+ Kb2 4.Tg1 Lf3+, oder 3.T:c2 Lf3) La6! 3.Tc1!! (3.Tg3+? Ld3!! 4.T:d3+ Kb4!) Le2 4.L:c2+! Kb2 5.Tel Lf3+ 6.Le4 (Römische Lenkung).

## Lösungsbesprechungen

Heft 6 – Juni 1968 – Nr.2677-2710

Zweizüger Nr.2677-2685, (B.:K.H.Ahlheim)

Die Löser bestätigten im wesentlichen das ungute Gefühl des Sachbearbeiters bei dieser Serie - "... zu Recht fühlt sich Freund Ahlheim bei dieser Serie unbehaglich" (HHS) -, so daß es nur billig erscheint, wenn die Lösungsbesprechungen bei einigen Arbeiten ent-

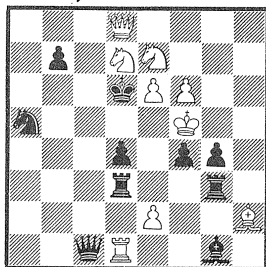
sprechend knapp gehalten sind.

2677 von Sandin: 1.Sc4-d6 (droht Sf5#)! K:d5/Ke3/Sc2-e3/Sg2-e3 2.Lc4/Sf5/Lc2/Le2#. Schließung zweier von Schwarz geöffneter Linien im Mattzug nach Springerblocks. Dazu 2 Fluchtfelder. - "Wenn wenigstens 1.Sed6 eine Verf.wäre!" (HHS).  
2678 von Vatarescu: a) 1.Sf7 (dr. Dd5/Df5)! - 1.Se6 (droht Dd5/De5)? c6! b) 1.Sf7? L:e3! - 1.Se6! - "Die Zwillingenowotnyerei wirkt langsam abgedroschen" (EK).

2679 von Gelitz: 1.Te8 (dr. Lc5)! Te4/Le4/Te5/Le5/Td4/Ld4 2.S:g2/Sc4/Dc3/Sf5/De1/De1#. Gaukelt drei doppelwendi-  
ge schwarze Grimshaw vor, enthält aber nur zwei. - "Das Problem hat das Recht einer normalen kleinbürgerlichen Exi-  
stenz" (DrED). Unlösbar nach 1.- Lf3!!  
2680 von Simonet: 1.d4 (droht d5)! Td3/ c4:d3 e.p./e4:d3 e.p. 2. D:e4/Dh3 (D:e4?)/Dd5(D:e4/Dh3?)#. Dazu einiges  
Nebenspiel. „Pape-Thema mit Fesselungs-  
effekten. Aber das ist wenig gegenüber

der nebenstehen-  
den Aufgabe von  
B.Restad" (HDL).  
Etwas schwülstig  
(EK); Wirkt nicht  
ganz ausgefeilt  
(HZj); Gefällt mir  
sehr,kaum besser  
zu machen (Lars  
Larsen).Die feinen  
Mattdifferen-  
zierungen gefallen.  
Ob es sich  
dabei allerdings  
um eine echte Ver-  
teidigung dritten  
Grades handelt,  
wie der Autor meint?

B.Restad (zu Nr.2680)  
I.Pr.,Skakbladet 1931



2# 1.e4!

2681 von Kricheli: 1.Ld8 (dr. Se7)! Ld4 /Le4/Se4/h:g6 2. De6/Df7/Dd5/TF8# zeigt Dualvermeidung in den Damenmatts nach dreifacher indirekter Entfesselung der Dame. Versuche von Weiß, die Dame selbst zu entfesseln, scheitern wie folgt: 1.d4? Se3!, 1.Kb5? Ld3!, 1. Te4? Sf4!, 1.Te6? Ld4!, 1.Lf8? h:g6! Die Thematik ist aus dem zweiten intern. Mannschafts wettkampf inzwischen allgemein bekannt. Aber diese Darstellung hat schon wegen der feinen Verführungen einigen Charakter.

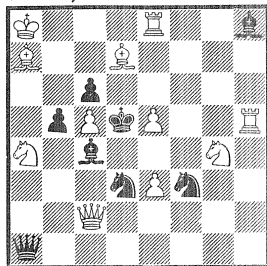
2682 von Larsen: 1. - e3/Tf2/Sc4~ 2.Dd3 /D:e4/De3#. 1.Dh2 (droht Se2)! e3/ Tf2/Sc4~ 2.D:f4/Lc5/Dh8# mit dreifachem Mattwechsel. Dazu die f.V. des Sc4: 1.- Se5/S:d2 2.Lc5/D:d2#. Sehenswert sind die thematischen Verführungen, die leider nur in 2 Fällen daran scheitern, daß die weiße Dame jeweils eines der Satz-  
matts aufgibt: 1.De1? e3!, 1.Dg2? Sc~!, 1.D:g4? S:d2! - „Ein ausgezeichnetes Problem mit luftiger Stellung" (HDL). Leider hat die Sache einen Haken: 1.Tc5 (droht Sb5)!!!; FSch meint, daß ein sBb6 die Nebenlösung beseitige.

2683 von Bartolović zeigt einen allseits  
bestaunten 4-fachen Schiffmann: 1. Se3 (dr. Le7)! S7:e6/S5:e6/L:e6/D:e6 2. Db8/Dd4/Sf7/Sc4#. Das alles verträgt jedoch nicht die NL 1.Sc6+ b:c6 2.D:c7# und auch nicht den von L.Larsen und HDL mitgeteilten erheblichen Vorgänger (s.

die nebenstehen- K.A.K.Larsen (zu 2683)  
de Aufgabe von I.Pr.,Schackvärld.1929  
K:A.K.Larsen.

2684 von Paslack:

Die wirklich  
frechen Probe-  
spiele 1.T:L:g4  
(droht Td4/Le2)?,  
die von Schwarz  
dadurch widerlegt  
werden, dass der  
parierende Sprin-  
ger jeweils ein-  
nen der weißen  
Langschrittler  
kritisch aussperrt  
und dabei gleich-  
zeitig das Mattfeld des anderen be-  
streicht, führen über die thematische  
Verführung 1.f3 (droht Le2)? Sg1! zur  
Lösung 1.f4 (droht Td4)! Sf3 2.Le2#, die  
jedoch nicht weiter von Interesse ist.  
Der Wert der Aufgabe liegt ganz im Ge-  
danklichen. Sie endet eigentlich unmit-  
telbar beim Schlüssel.Das Löserecho ist  
ist sehr geteilt: Frappant (LB); Aber  
bitte auf dem Boden der Wirklichkeit  
bleiben! (EK).



2# 1.Td8!

2685 von Salazar: In der sehr plausiblen  
Verführung 1.Se5(Zzw.)? L:e6/L:d3/  
Lg4(h3) 2.Sf3/Dg2/Sg4#, aber: 1.- Le4!!  
schafft sich Weiß durch indirekte Ent-  
fesselung des schwarzen Besatzers eine  
Orthogonalbatterie. In der Lösung 1.Dg2  
(dr.Da2)! macht Weiß nach direkter Ent-  
fesselung der gleichen Figur eine Dia-  
gonalbatterie schußbereit: 1.- L:e6/L:d3  
2.Dg5/Se5#. Was mich an dieser Aufgabe,  
die sich von den beiden verwandten und  
sicher ebenfalls beachtlichen Arbeiten  
des gleichen Autors, Nr.2404 (S. 489,  
Jan.-März 1967) und Nr.2528 (Seite 561,  
Okt.-Dez.1967), nicht nur durch die be-  
sondere Art der Batterieauswahl, sondern  
vor allem durch die hier erzielte äußer-  
ste materielle und ideelle Rationalisie-  
rung unterscheidet, - was mich an dieser  
Aufgabe besonders beeindruckt, ist die  
Tatsache, daß die Mattwechselvarianten  
im gleichen gedanklichen Bereich wie  
die Schlüsselzüge (nämlich Entfesselung  
-Rückfesselung) abgewickelt werden. Auch  
die beiden Rückkehrmotive sind sehens-  
wert. - „allerliebst" (DrHA); „der wit-  
zigste 2#-er der Serie" (EK); „pracht-  
volles Wechselspiel"(HDL); „Mit der gu-  
ten Verf. 1.Se5 ergibt das eine ausge-  
reifte Darstellung einer mir neuen und  
wohl auch objektiv originellen Idee"  
(HDL).

Gesamturteil: In dieser nicht sehr ehr-  
geizigen Serie sind für mich 2682 u. 85  
die besten Probleme ... (KDS); 2681 vor  
85 und 84 (HA); 2683 vor 84 u. 85 (GM);  
2685 vor 82, 84 und 81 (Sachbearbeiter)

Drei- und Mehrzüger Nr.2686 - 2694,

Bearbeiter: Bernhard Schauer.

2686 von Dr.Speckmann: „Diese Miniatur ist tatsächlich in jeder Hinsicht ungewöhnlich.Zunächst einmal findet der erstaunte Löser nur Bauern vor. Dann bringen diese Bauern auch noch die größte Lösung, die man sich überhaupt vorstellen kann. Der Schachschlüssel leitet eine Serie von Schachgeboten ein, und dazu werden auch noch zwei Bauern in Damen umgewandelt. Erstaunlich ist auch, daß der sK noch ganze 6 Fluchtfelder erhält.“ Ergänzen muß man diese Beschreibung von FSch. mit dem Hinweis, daß der ganze erstaunliche Aufbau dem höheren Ziele eines Farbwechselsechos dient. Nämlich 1.f4+ Kf6 2.e8D Kg7 3. h8D# und 1. - Kg6 2.h8D Kf7 3.e8D#. Alles andere ist nebensächlich.

2687 von Latzel: Baut Weiß eine Batterie mit dem Turm als Vorderstück auf, bringt er sich selbst in Zugzwang: 1. Lf4? f2! und ja nicht 1. - Kc1 natürlich. Daher kehrt Weiß sein Konzept völlig um und spielt 1.Te8! f4 2.Tc8 Kc1/ Kc3 3.Lf4/Le5# bezw. 1. - f:e2 2.T:e2+. Eine Widmung, ganz im Lapidarstil Dr.A Kraemers! - Präzise Arbeit (LB) Hat mir gut gefallen (DrHA).

2688 von Gelitz: Gegen 1.Sg6? gibt es 2 Verteidigungen der sD: 1.- De2 und 1.- Dg5! Nach der im Vorplan 1.Sb5! Da5 bewirkten Weglenkung der sD treten zwei neue Dresdner Ersatzverteidiger auf, die aber, da sie jeweils nur die halbe Funktion der sDame erfüllen, als Sperrstein wirken: 2.Sg6 Te2/Lg5 3.D:d3/De5# - Der 1.Zug ist naheliegend, der 2. witzig und die schwarzen Selbstverstellungen sind köstlich (KDS). Leider nebenläufig durch 1.Dc7 Db4 2.T:b4 oder 2.Dd7+ 3.T6c5#.

2689 von Giok Hing: In den probespielerartigen Versuchen treten Münchener Effekte auf: 1.Sd5? Tc1! (weil 2.Td1 wegen der Unterbrechung der d-Linie kein Matt gibt) und 1.Sg6? T:e4! (weil 2.Th6 nun nichts nützt). Der wunderschöne Nimm- und -gib- Schlüssel 1. Ld8! läßt die S-Spiele von d5 und g6 nach d3 und e6 wandern und stellt Zugzwang her: 1.- Sc2 2.Sd3, da Schwarz die c-Linie verstellt hat, kann Weiß seinerseits ohne Schaden die d-Linie verstellen. Analog kann nach 1. - T:h5 nun schadlos 2.Se6 folgen, da 2. - T:e4 nicht mehr geht. Daß es nach 1. - Td~ und 1.- Tg4 mehrdeutig weitergeht, ist wohl nicht so wichtig, weil diese Züge sich eigentlich von Anfang an schon verbieten. - Schwierig und voller Verführungen(SupPK) Großartiges Problem (KDS).

- 150 -

2690 von Dr.Dittmann: Wer von den doppelgesichtigen Inder, bei dem die weißen Themasteine ihre Rollen tauschen, Logik und Zweckreinheit verlangt, soll das Kunststück erst mal vormachen. Wer aber Augen für das Schöne hat, erfreue sich unvoreingenommen: 1.Le2! Zugzwang fe 2.T:e2 c3 3.Le3! Ke 4. Lc5#; 1.- f2 2.L:f2 c3 3.Te3! Kc5 4.Te6#. Dazu das unvermeidliche Nebenspiel 1. - c3 2.Lb5 f2 3.L:d7 4.Te6#. - Ein absolut preiswürdiges Problem, an dem alles zu loben und nichts zu bemängeln ist (FSch) Sehr schöne Darstellung (GM).

2691 von Ringeltaube: Der Hauptplan 1. Kb8? scheitert nicht an der Fesselung 1.- Db2?, weil die Schaukel 2.Ld5+ 3.Lb3+ die b-Linie unterbricht und 4. Tc7# erlaubt. Vielmehr muß 1.- D:a5 geschehen. Dagegen muß die Schaukel sofort in Schwingungen versetzt werden: 1.Ld5+ Kc5 2.La2+ Kc6 3.Kb8 Db2 4.Ld5+ 5.Lb3+ 6.Tc7#. Die erste Schaukelbewegung hat Beugungscharakter, mit der zweiten wird auch die übrig gebliebene schlechte Verteidigung wirkungslos gemacht. Ein makelloses neudeutsches Problem (FSch).

2692 von Kutzborski mit sSf1! Die Orgelpfeifen in h-Dur erregen beim geübten Löser natürlich Verdacht und läßt ihn gleich zum Schlüssel 1.g5! greifen. Aber sehen wir weiter. Der Schlüssel verstellt in erster Linie den sT wegen der Mattdrohung 2.Lc5#. Also 1. - T:g5. Was ist damit gewonnen? Die Ausschaltung des slh6 gegen den Angriff 2.La5(auf 1.La5? folgt Ld2!), dem nun mit 2.- T:g4 begegnet wird. Die Nowotny-Verstellung auf g5 entpuppt sich somit als Dresdner. Doch weiter: Da gegen 3.Lc3? wieder der sL einschreitet (3.- Lc1!), muß erneut ein Nowotny erfolgen. 3.f4! T:f4. Und nun bleibt gegen 4.Lc3 nur noch die schlechte Parade 4.- Lg7 übrig. Der 2. Nowotny erweist sich demnach als Beugung. Jetzt aber gibt es den letzten und eigentlich einzigen „echten“ (weil gleichschenkligen) Nowotny: 5.d4 T/L:d4 6.Lb2/Lb4#. - Einfallreich und humorvoll(KDS) Wieder eine glänzende Leistung des Berliner Jungmeisters (DrHA).

2693 von Paslack: Der Versuch 1.Sc5? 2. Sd3 3.Se1# scheitert einfach daran, daß 1.- Kg1 mit Schachgebot geschieht. Um daher den wB nach e4 zu bringen, muß zunächst der wS von e4 weggeführt werden. Das geschieht auf der großen Freitreppe: 1.Sc5! Kg1+ 2.Sb7+ Kg2 und nun das Zwischenspiel 3.e3 Kg1 4.e4+ Kg2, dem ungestört der Hauptplan folgt 5.Sc5 Kg1+ 6.Sd3+ Kg2 7.Se1#. Ein unbekümmerter Lausbubenstreich (EK) Leicht durchschaubar, aber sehr hübsch (HJz).

2694 von B. und F. Fargette: Drei sT sind natürlich in einem orthodoxen Mattproblem nicht nach jedermanns Geschmack, und ich glaube nicht, dass solch eine Aufgabe Hochgefühle bei Autoren und Lesern hervorruft. Aber es ist ein Task, der wohl nur unter Verzicht auf feinsinnige Strategie (bei Schwarz fehlt sie vollkommen) und ästhetische Formgebung zu bewältigen ist. Wer will, mag also über die vierfache Bahnung für die wDame staunen: 1.La6! 2.Tb2 3.Le1 4.Th3 (Grüne Welle) 5.Dh4 6.Df2 7.De2 8.Db5#. Gesamturteile: Mehrzüger und Märchenschach sind nach wie vor der Stolz der Schwalbe (DrED).

Märchenschach Nr.2695 - 2706,

---.---.---. Bearbeiter: Theodor Steudel.

2695 von Moutecidis: 1.a8L? Ke8 2.g8T+ 3.Ld5+ 4.Le6=, aber 1. - Kc8!, 1.a8S? Kc8 2.g8D+ 3.Dc4 4.Da6 (Dc7, Dc8)= 1.d5! Kc8(Ke8) 2.g8D+(a8D+) 3.a8D(g8D)+ 4.Dge8(Dac8)=. Die allgemein gelobte Aufgabe ist, da Widmungstück, inkorrekt durch die Duale 1.d5 Kc8 2.Kc6 Kd8 3.a8T+ Ke7 4.Tf8= (entsprechende Abspiele nach 1.- Ke8). Da auch die Satzspiele zahlreiche Duale enthalten (z.B. 1.- Kc8 2.g8D(T)+, a8T+ etc.), dürfte der Fünftsteiner kaum zu retten sein.

2696 von Steudel: (=Kamel) 1.Te1 d:e1D (T,L,S,C) 2.De7(De5,Dd2,Df3+,Dh2+) Zur Vorgeschichte dieser Aufgabe lese man den Vorspann auf Seite 78 im Juni-Heft nach. Erfreuliches Lob von vielen Seiten: „Wieder ein Kunstwerk von Steudel. Wie schafft er das eigentlich?“ (Dr ED), „Prächtige AUW“ (JFK), „Gefällt mir noch besser als 2598, da noch sparsamer, obwohl hier „nur“ 5 Umwandlungen auftreten“ (KDS), „Wieder eine prima Leistung“ (HSch), „Am besten ist das Abspiel 1. - d:e1L“ (THK). Einige Löser halten die Aufgabe zwar für eine „konstruktive Spitzenleistung“ (HGP), finden aber den Lösungsablauf zu einfach oder zu trocken gegenüber der 2598 (HDL,FSch). EB weist auf einen eigenen Zehnsteiner dieser Art hin (8570 Feenschach 1968), jedoch läßt sich zwischen beiden Aufgaben insofern schwer ein Vergleich ziehen als die Bartelsche Aufgabe keinen schwarzen König, sondern lediglich einen königlichen Grashüpfer enthält, der natürlich konstruktionsmäßig leichter zu handhaben ist.

2697 von Herd: 1. - Tg5~(Td5!) 2.Ld2+ (Sd1+). - 1.Th3! T~(Td5,Tg2,Tg1+) 2.Ld2(Sd1,Dc2,Sd1)+. Gefiel allgemein: „Feines Zugwechselstück mit überraschendem Schlüssel“ (HDL), „Sehr versteckter Schlüssel“ (HSch). Liebe von DrED, EK, SupPK

und KDS („Verführungsreicher Zugzwang mit ausgeklügeltem Schlüssel“). „Zweimal fortgesetzte Verteidigung, hübsch. Leider ein Stein zuviel“ (Sachbearb.). Auch HHSch meint: „Nicht Übel!“.

2698 von E.Lücke: 1.Te5 Tb1 2.Ta5+ Kb7 3.Ta7+ Kc6 4.Te7 Tb8#. Der Rundlauf des weißen Turms fand bei allen den verdienten Beifall. Auf die Frage von HHSch, ob der T- Rundlauf, der ja nichts Neues sei, die Existenzberechtigung der Aufgabe sichert, möchte ich „im Viersteiner ja“ antworten, solange mir der Vorgänger nicht gezeigt werden kann. Es genügt eben nicht zu behaupten, daß eine Aufgabe nicht neu sei, man muß auch durch Vorlage des Vorgängers den Beweis dafür antreten können, wobei ich selber weiß, daß dies häufig nicht oder nur sehr mühsam möglich ist.

2699 von Heide & Zander: Satz (a + b): 1.- Da5#; a) 1.Tc3! Dh4 2.Tc4 Dd8 3.Tc3 Dd1 4.Td3 Dh5 5.Tb3 Da5#; b) 1.Tb4! Da5+ 2.Ta4 Dh5 3.Te4+ De5 4.b3 K~ 5.Tb4 Da1#. - Das „Prachtvolle Blockwechselsecho“ (HDL) fand viel Beifall und HHSch. meint (nach der Meinung des Sachb.) ganz richtig „Wer da meinte, es müsse im Zwilling einfach andersherum gehen - und wer meint das nicht? - der ist reingefallen“. KHR ist allerdings der Meinung, daß es „ganz große Klasse wäre, wenn die sD in b genau umgekehrt lief wie in a“, auch FSch meint, daß b gegenüber a merklich abfällt.

2700 von Bédoni & Oudot: 1.g8T Lh8 2.Tg7 Th5 3.f8T T:c5 4.Tc8 Th5 5.e8T Ta5 6.Tc1+ Ke2 7.Tg1 Th5 8.Tge7 La1 9.e5 L:e5#. Die Aufforderung des Sachbearbeiters im Vorspann (Seite 79) zur Vorsicht hatte den für die Autoren unangenehmen Erfolg, daß zahlreiche Nebenlösungen mit den entsprechenden Zugumstellungen gefunden wurden. Aus der Fülle des Gebotenen sei nur Einiges herausgegriffen: 1.f8T 2.Tf1+ 3.e5 4.Tg1 5.e8S 8.c8S Td8 9.Sed6 Th8# und 1.g8D 2.Dh7 3.f8T 4.e5 5.Tf1+ 6.Tg1 7.Dh5+ T:h5 8.e8D+ Le5# und andere mehr. Vorhang!

2701 von Fröberg & Hoffmann: 1.- Lb8 2.Kc8 Dc7#; 1.Kc8 Th8+ 2.Kd7 Dh7#. Die beiden auf Satz und Spiel verteilten Bahnungen sind natürlich jede für sich schon öfters dargestellt worden, aber Dr.J.Niemann kennt ebenfalls keine Darstellung zweier Bahnungen in Variantenform, daher „Wohl eine Letztform“ (HDL), die für die Schachliteratur festgehalten werden muß. Erfreulicherweise gefiel die Aufgabe wegen der Form fast allen Lesern ausnahmslos gut, für FSch war sie sogar „Eine Augenweide“!

2702 von Rozenfeld: 1.Dh5 De5 2.Kf7 e8D# 1.Df8 Df5 2.Sc5 e:f8D#. Die Chamäleonchios mit den beiden weißen Damen sind zwar „nicht gerade aufregend“ (EK), aber nach der Meinung des Sachbearbeiters auch wiederum „gar nicht so leicht“ (HZj) zu finden. Liebe von SupPK u. HDL.

2703 von Gelitz: 1.Sd2 S:e5 2.Tb4 Se2#.

Die Verführungen scheitern am fehlenden weißen Tempo zug. In der Lösung erfolgt insofern ein Funktionswechsel, als Schwarz die Felder besetzt, die vorher von Weiß überdeckt waren und umgekehrt. Die Aufgabe wurde allgemein als schwierig bezeichnet. „Durch die Verführungen wird der Löser lange gehindert, das Mattbild zu finden“ (NR), „Vertrackt!“ (HSch), „Schwer“ (DrHS!). Der Autor hat sich natürlich die Vermeidung der verführerischen Matts auf e4 etwas kosten lassen, dennoch erscheint dem Sachbearbeiter die Stellung nicht übermäßig überladen zu sein. Eine hübsche kleine harte Nuß! „Diese Art des Hilfsmatts müßte mehr gepflegt werden“ (NR). Einverstanden!

2704 von Dr. Pietzcker: 1.g2 T:g5 2.g1T:g7 3.Tg5 T:h7#. Man könnte das dargestellte Thema „Auferstehungs-Thema“ nennen: Eine Figur wird im Lauf der Lösung geschlagen und kehrt über einen umgewandelten Bauern wieder auf das Ursprungsfeld zurück. In unserem Beispiel ist es ein schwarzer Turm. Mit einer schwarzen Dame hat der Autor das Thema schon früher einmal (Schwalbe 1965, Nr. 1954) dargestellt. Wurde als „lustig“ (ThK), „Schwierig“ (HSch), und „Sehr fein“ (SupPK) bezeichnet. FSch meint treffend „Phoenix aus der Asche“.

2705 von Ringeltaube: 1.Sh3 Ke5 2.Sf4 Kd6 3.Sg6 c8S 4.Se5 Se7 5.Sc6! S:d5 6.Sb8 Sc7#. Nach dem dreizügigen Vorspiel erhebt sich die Frage, auf welchem von 3 möglichen Wegen der schwarze Springer zum Block nach b8 und der weiße Springer zum Mattzug nach c7 gelangt. Da 4.S:a7? und 4.S:b6? nicht in Frage kommen, also nur 4.Se7 möglich ist, bleiben für Schwarz nur 4.Se5 oder 4.Sf8 übrig. Wegen 4.Sf8 Se7 5.Sd7 S:d5 6.L:d5!! geht jedoch nur 4.Se5 Se7 etc. Die Dualvermeidungen fanden großen Anklang: „Eine verteilte Angelegenheit mit guter Motivierung des eindeutigen und ausgekochten Ablaufs“ (KDS), „Mit den üblichen Kniffen“ (HHS), „Hervorragend, wie hier Duale vermieden werden“ (ThK) und „Ausgezeichnet!“ (HHo). „Wie durch Geisterhand wird der schwarze Springer auf die einzig mögliche Bahn gezwungen“ (FSch), „Fein“ (CB).

2706 von E. Lücke: 1.Ld5 Lg6 2.Se4 Ta6+ 3.Sc6 Lc3=. „Recht hübsch, wie der schwarze Läufer eingemauert wird“ (EB) und großes Lob von GM, NR („Das macht

Spaß, gute Idee“), HSch („Recht schwierig“) und KDS („Hervorragende Leistung“) und das meint der Sachbearbeiter alles auch.

Gesamturteil: 2696 ausgezeichnet, 2697 gut, 2703 sehr gut (DrED) Unter den Selbstmatts beurteile ich 2697 vor 2696 als das beste Problem; bei den Hilfsmatts setze ich 2706 vor 2705 an die Spitze, aber auch 2695 halte ich daneben für außergewöhnlich gut. Bis auf die Panne der 2700 (und leider auch der 2695, Sachbearb.) wieder eine interessante, abwechslungsreiche und ergiebige Serie (KDS). - In dieser Märchenserie haben es mir die beiden letzten Aufgaben (2705 und 2706) besonders angetan, worüber aber nicht die restlichen Hilfsmatts sowie die 2698 vergessen werden sollten, die Beschäftigung mit den Aufgaben wurde mir nie langweilig (FSch). - Der Sachbearbeiter fand die 2705 besonders interessant.

Am Rande des Schachbretts Nr. 2707-2710, Bearbeiter: Dr. Karl Fabel.

2707 von Fielder: 24 Lösungen (mit den üblichen Zählfehlern). Dieser Wert ist inzwischen reichlich überboten worden. Bitte abwarten!

2708 von Dr. Fabel. Nach 1.Dh8 (2.D:g8#) steht auch im Fall der langen Rochade das Matt durch 2.S:e7 bereit. Es ist also gleichgültig, „ob die Aufgabe etwas mit der Rochade zu tun hat“. Da aber ausdrücklich danach gefragt war, muß die Behauptung bezw. der „Beweis“ einiger Löser, sie sei nicht zulässig, mit Minuspunkten geahndet werden. Ke8 und Ta8 brauchen noch nicht gezogen zu haben.

2709 von Dr. Ceriani: Verschiedene Löser, so JH, BSch und KDSch, verdienten sich 1 Extrapunkt in jedem Aufgabenteil durch Einsparung eines Zuges.

a) 1.-5.Tg2-h2-g2 Sb7-g4 6.Tf1 Sh2 7.Te1 Sf1 8.Th2 Sd2 9.Tf1 Le1 10.Tg2 Tf2 11.Th2 Tg2 12.Sf3 Tf2 13.Sh4 Tf3 14.Tg1 Tf1 15.Sf3 Tf2 16.Tf1 Tg2 17.Sg1 Tf2 18.Tg2 Tf3 19.Th2 Tf2 20.Te1 Sf1 21.Tg2 Sh2 22.Sg4 27.Te1 Sa5 28.Th2!

b) 1.-6.Sb7-h4 T-g2-h2 7.Sg2 Tf1 8.Se1 Tg2 9.Sd3 Th2 10.Sb2 Te1 11.Da1 12.Lb1 13.Da2 Tf1 14.-25.Sd3-d2 Tf1 26.Le1 Tg2 27.Tf2 Th2 28.Tg2 Sf3 29.Tf2 Sh4 30.Tf3 Tg1 31.Tf1 Sf3 32.Tf2 Tf1 33.Tg2 Sg1 34.Tf2 Tg2 35.Tf3 Th2 36.Lf2 Te1 37.-48.Sf1 -b2 49.Da1 Th2 50.La2 Tg2 51.Db1 Th2 52.-60.Sd3-b7 61.Sa5!

„Ein vernünftliches Rangieren“. Einstimmiges Lob. „Dr. Cerianis beste Aufgabe dieser Art“ (JH) - Die geringfügigen möglichen Abweichungen sind belanglos. (Dr.KF)

2710 von Handschin: Die Aufgabe hat keine Lösung! Leider haben einige Löser die Worte „nach rechts(links) abbiegen“ anders aufgefaßt, als sie gemeint waren. Unter dem Abbiegen nach rechts bzw. links ist eine Änderung der Bewegungsrichtung des T um  $90^\circ$  bzw.  $270^\circ$  in Richtung des Uhrzeigers zu verstehen. Biegt er n mal nach rechts und n mal nach links ab, so besitzt das entstehende Gebilde eine Winkelsumme von  $n \cdot 360^\circ$ . Da der T am Schluß auf sein Ausgangsfeld zurückkehren soll, müßte dieses Gebilde ein  $2n$ -Eck sein. Nach einer mathematischen Formel besitzt ein  $2n$ -Eck jedoch eine Winkelsumme von nur  $(n-1) \cdot 360^\circ$ , d. h. durch n-maliges Abbiegen nach rechts und n-maliges Abbiegen nach links kann

kein geschlossenes  $2n$ -Eck entstehen. Um zu einem geschlossenen  $2n$ -Eck zu gelangen, muß der T 3 mal (falls das Startfeld ein Eckfeld des  $2n$ -Ecks ist) oder 4 mal mehr in der einen Richtung abbiegen als in der anderen. Einige Löser haben den Beweis in eine nette mathematische Form gekleidet. - Solche Löser, die zu beweisen glauben, daß es viele Lösungen gibt, haben u.a. übersehen, daß ein Feld, über das der T hinwegzieht (z.B. das Feld a2 in der Zugfolge Ta1-a3-b3), damit „besucht“ worden ist und nicht noch einmal betreten oder überschritten werden darf.

Gesamturteil: „Die Aufgaben der Gruppe C haben mir noch nie so gut gefallen wie heute“. (FSch)

## Löserliste

Bearbeiter: Friedrich Burchard, 5930 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1.

Heft 6

|                       | 2# | 3# | n# | A  | Kto. A | B  | C  | BC  | Kto. BC | 1968 | Platz |
|-----------------------|----|----|----|----|--------|----|----|-----|---------|------|-------|
| 1 Dr. H. Augustin     | 15 | 15 | 31 | 61 | 4*112  | 34 | -  | 34  | 2*491   | 390  |       |
| 2 H. Axt              | 21 | 15 | 31 | 67 | 2*977  | 52 | 35 | 87  | 4*185   | 655  |       |
| 3 E. Bartel           | -  | -  | -  | -  | 595    | 21 | -  | 21  | 3*75    | 127  |       |
| 4 L. Bente            | 19 | 12 | 19 | 50 | 8*299  | 42 | 7  | 49  | 1*617   | 407  |       |
| 5 R. Bienert          | 19 | 12 | 19 | 50 | 21*279 | 24 | 5  | 29  | 4*132   | 231  |       |
| 6 N. Budkow           | 19 | 9  | 7  | 35 | 942    | 31 | -  | 31  | 1*66    | 135  |       |
| 7 K. H. Buschmann     | -  | 6  | -  | 6  | 1*308  | 8  | -  | 8   | 1*343   | 72   |       |
| 8 Dr. E. Dragone      | 18 | 6  | 19 | 43 | 1*194  | 16 | 5  | 21  | 1*579   | 300  |       |
| 9 J. Gelitz           | 17 | 12 | 31 | 60 | 638    | 34 | 14 | 48  | 1*33    | 600  |       |
| 10 H. Hadan           | 19 | 12 | 25 | 56 | 2*310  | 42 | 30 | 72  | 3*243   | 561  |       |
| 11 J. Hödl-Schlehofer | 6  | 3  | 7  | 16 | 81     | 7  | 4  | 11  | 1*54    | 135  |       |
| 12 H. Hofmann         | 19 | 13 | 31 | 63 | 17*198 | 42 | 32 | 74  | 6*657   | 645  |       |
| 13 K. Hrabá           | 16 | 3  | 7  | 26 | 2*31   | 29 | 0  | 29  | 2*600   | 199  |       |
| 14 J. F. Kaja         | 16 | 12 | 13 | 41 | 1*645  | 39 | 2  | 41  | 2*295   | 421  |       |
| 15 K. Kannenberg      | 2  | 3  | 7  | 12 | 302    | 17 | -  | 17  | 6*556   | 547  |       |
| 16 R. Karpeles        | 16 | 15 | 23 | 54 | 9*439  | 42 | 25 | 67  | 5*556   | 547  |       |
| 17 W. Klages          | 10 | -  | 8  | 18 | 544    | -  | -  | -   | 1*113   | 76   |       |
| 18 E. Kreuz           | 21 | 7  | 7  | 35 | 1*400  | 8  | -  | 8   | 1*43    | 207  |       |
| 19 Th. Kühn           | 19 | 9  | 13 | 41 | 519    | 37 | 37 | 74  | 1*118   | 558  |       |
| 20 Sup. P. Küster     | 13 | 12 | 0  | 25 | 2*557  | 31 | -  | 31  | 1*471   | 242  |       |
| 21 H. D. Leih         | 19 | 9  | 7  | 35 | 1*411  | 26 | 7  | 33  | 1*468   | 412  |       |
| 22 G. Maier           | 15 | 12 | 17 | 44 | 15*995 | 29 | -  | 29  | 3*741   | 406  |       |
| 23 D. Nixon           | -  | -  | -  | -  | 1*602  | 11 | -  | 11  | 4*191   | 41   |       |
| 24 F. Nowotny         | 21 | 9  | 7  | 37 | 2*203  | 9  | -  | 9   | 217     | 216  |       |
| 25 K. Pohlheim        | 17 | 12 | 31 | 60 | 4*216  | 42 | -  | 42  | 2*229   | 102  |       |
| 26 H. G. Polk         | 19 | 3  | 7  | 29 | 125    | 17 | 5  | 22  | 129     | 198  |       |
| 27 O. Richling        | 23 | -  | -  | 23 | 1*756  | -  | -  | -   | 2*191   | 57   |       |
| 28 M. Rieger          | 19 | 3  | 7  | 29 | 3*261  | 28 | -  | 28  | 3*446   | 258  |       |
| 29 N. Ringeltaube     | -  | 6  | 12 | 18 | 1*211  | 38 | -  | 38  | 1*682   | 197  |       |
| 30 K. Roscher         | 17 | 12 | 31 | 60 | 3*699  | 51 | 25 | 76  | 4*425   | 619  |       |
| 31 E. Schaaf          | 15 | 12 | 23 | 50 | 10*976 | 25 | 2  | 27  | 2*247   | 318  |       |
| 32 H. Schiegl         | 17 | 14 | 31 | 62 | 269    | 42 | 37 | 79  | 373     | 642  |       |
| 33 G. Schiller        | 17 | 12 | 31 | 60 | 334    | 51 | 25 | 76  | 416     | 394  |       |
| 34 H. H. Schmitz      | 19 | 12 | 25 | 56 | 28*959 | 60 | 32 | 92  | 8*460   | 689  |       |
| 35 E. Schulz          | 23 | 16 | 31 | 70 | 1*24   | 44 | 14 | 58  | 1*470   | 614  |       |
| 36 K. D. Schulz       | 23 | 13 | 31 | 67 | 3*4    | 69 | 34 | 103 | 5*356   | 731  |       |
| 37 F. Schützhold      | 25 | 12 | 31 | 68 | 532    | 51 | 37 | 88  | 622     | 681  |       |
| 38 H. B. Schwarzkopf  | 17 | 3  | 7  | 27 | 252    | 39 | 34 | 73  | 1*94    | 463  |       |
| 39 Dr. R. Seeger      | 15 | 9  | 21 | 45 | 9*371  | 29 | -  | 29  | 2*206   | 338  |       |
| 40 Dr. H. Selb        | 11 | -  | -  | 11 | 12*40  | 36 | -  | 36  | 1*263   | 156  |       |
| 41 J. Tschöpe         | 17 | 6  | 13 | 36 | 525    | 39 | -  | 39  | 1*266   | 232  |       |
| 42 E. Typke           | 16 | 13 | 17 | 46 | 257    | 37 | 7  | 44  | 117     | 314  |       |
| 43 K. Unglaub         | 23 | 12 | 23 | 58 | 1*939  | 40 | 5  | 45  | 2*680   | 440  |       |
| 44 G. Welch           | 16 | 12 | 17 | 45 | 3*701  | 19 | -  | 19  | 1*385   | 227  |       |
| 45 H. Zajic           | 21 | 6  | 7  | 34 | 1*612  | 15 | -  | 15  | 2*50    | 268  |       |

4. Erreichbare Punkte:

2# = 19 + 6 = 25

3# = 12 + 4 = 16

n# = 31 + 0 = 31

A = 62 + 10 = 72

B = 51 + 21 = 72

C = 5 + (2+2)\*

(9+1)\*(14+1)\*5\*39

BC = 111

5. Erfolgreichste Löser:

In Gr. A: E. Schulz

mit 70 Pkt., in Gr. B:

K. D. Schulz mit 69 P.

Die 1000 Pkt.-Grenze

(Gr. A) erreichten:

zum 3. Male (\*) K. D.

Schulz, zum 2. (\*) K.

Hrabá, zum 1. (\*) E.

Schulz, die 750-Pkt.

-Grenze: J. Gelitz

zum 1. Male. Unseren

herzlichen Glück-

wunsch.

Nachträge:

N. Budkow 28/5 (H.4)

K. Hrabá 28/32 (H.1-3)

H. D. Leih 13/0 (H.4)

G. Schiller 51/59/15

(Heft 5).

2. Sonderpunkte:

1. E. Schulz 2/0 (S.82).

(3.) Briefkasten:

R. K.: Bei Ihrer Ein-

sendung zu Heft 4

war zu Nr. 2627 keine

Lösung angegeben.

*F. Burchard.*

# Kassenbericht 1967 der „Schwalbe“ V.v.P.

## 1. Geldrechnung (Übersicht über die Geldbewegungen vom 1.1. bis 31.12.1967)

|                              |                  |                          |                  |
|------------------------------|------------------|--------------------------|------------------|
| Kassenbestand 1.1.1967       | 455,53           | Kassenbestand 31.12.1967 | 484,85           |
| Bankbestand 1.1.1967         | 1.798,48         | Bankbestand 31.12.1967   | 2.856,95         |
| Postscheck 1.1.1967          | 1.706,28         | Postscheck 31.12.1967    | 3.640,51         |
| Sparguthaben 1.1.1967        | 1.875,45         | Sparguthaben 31.12.1967  | 2.459,28         |
| <u>Einnahmen 1967</u>        |                  | <u>Ausgaben 1967</u>     |                  |
| Beiträge für Vorjahre        | 744,55           | Porto                    | 905,40           |
| Beiträge für 1967            | 2.862,14         | Sonstige Kosten          | 610,45           |
| Beiträge für 1968            | 239,46           | Druck                    | 1.440,00         |
| Spenden                      | 303,85           | Darlehensrückzahlung     | 49,00            |
| Verkauf von Büchern usw.     | 1.297,57         | (gestundete Druckkosten) |                  |
| Zinsen für Sparguthaben      | 95,67            | Darlehensrückzahlung     | 346,64           |
| Darlehen (unbez.Druckkosten) | 1.355,00         | (Portoausgleich)         |                  |
| Abrechnungsbetrag Dr.W.Sp.   | 34,10            |                          |                  |
| Durchlaufende Gelder         | 25,00            |                          |                  |
|                              | <u>12.793,08</u> |                          | <u>12.793,08</u> |

## 2. Vermögensübersicht 31.12.1967

| <u>Besitzposten</u>      |                  | <u>Schulden</u>            |                  |
|--------------------------|------------------|----------------------------|------------------|
| Kasse                    | 484,85           | Vorauszahlungen für 1968   | 239,46           |
| Bank                     | 2.856,95         | Durchlaufende Gelder       | 220,80           |
| Postscheck               | 3.640,51         | Für Druck                  | 1.355,00         |
| Sparguthaben             | 2.459,28         | Zu erstattendes Porto      | 286,10           |
| Außenstände an Beiträgen | 1.502,25         | Abrechnungsbetrag Dr.W.Sp. | 15,60            |
| Druckutensilien          | 54,50            | Vermögen                   | 8.882,38         |
| (104,69 minus 50,19)     |                  |                            |                  |
| Frühere Jahrgänge        | 1,00             |                            |                  |
|                          | <u>10.999,34</u> |                            | <u>10.999,34</u> |

## 3. Mitglieder- und Bezieherbestand

Ohne die Austauschpartner: 245 deutsche und 115 ausländische

## 4. Spenden 1967

H.Ahues 5,30 H.Axt 2,60 Dr.Baudisch 3,20 Fr.Beck 2,90 L.Bente 5,00 T.Baumann 6,50 Dr.Berges 5,00 J.Breuer 9,40 F.Chlubna 3,00 W.Cross 1,10 J.Dahm 4,40 B.v.Dehn 5,00 R.Düringer 1,80 St.Eisert 5,00 J.Galla 2,60 Dr.Haupt 15,00 Ph.Herd 1,50 Dr.Herles 5,00 G.Jahn 1,10 H.Jühe 6,90 J.F.Kaja 1,70 C.E.Kemp 1,80 J.Katzenberger 1,80 C.Klett 1,80 W.Krämer 5,00 H.Krumm 5,00 P.Küster 5,00 K.Kummer 4,70 R.Ludes-Breisch 5,00 J.Lutz 1,80 De Martino 7,00 H.Meyer 3,20 M.Nemmer 1,30 O.Nerong 1,50 Dr.Niemann 3,20 D. Nixon 3,60 A.Ojanen 2,92 R.Olds 2,25 S.C.Paulsen 1,50 Dr.Pietzcker 10,00 E.Raschick 1,50 O.Reeh 5,00 H.P.Rehm 1,50 O.Richling 6,50 M.Rieger 7,50 G.Riester 5,00 N.Ringeltaube 3,50 A.Rothländer 31,50 K.Rothmund 1,10 B.Rüggemeier 6,10 Z.Ruja 5,98 E.Schäfer 5,00 B.Schauer 3,00 A.Schiffmann 6,50 F.Schulz 1,80 W.Sidler 2,30 B.Sommer 3,20 P.Sperling 5,00 Dr.H.Selb 5,00 Th.Steudel 3,10 Dr.Stierhof 5,10 A.Tressan 0,50 E.Volta 5,00 R.Wackler 4,50 O.Weisert 6,50 O.Wielgos 6,80 H.Wolf 1,50 H.Zander 1,50.  
Insgesamt 303,85 DM. (Außerdem eine Bücherspende von Ungenannt i.W.von 10,35)

## 5. Wirtschaftlicher Erfolg:

| <u>Echte Einnahmen:</u>          |                 | <u>Ausgaben:</u> |          |
|----------------------------------|-----------------|------------------|----------|
| (ohne Spenden und Verkaufserlös) |                 |                  |          |
| Beiträge 1967 gezahlt 1967       | 2.862,14        | Porto            | 905,40   |
| Beiträge 1967 gezahlt 1966       | 645,65          | Unkosten         | 610,45   |
| Gezahlt d.Gegenlieferung ca      | 150,00          | Druck            | 1.440,00 |
| Zinsen                           | 95,67           |                  | 2.955,85 |
|                                  | <u>3.753,46</u> |                  |          |
|                                  | <u>2.955,85</u> |                  |          |
| Mehreinnahmen:                   | 797,61          |                  |          |

Wegen geringerer Druckauslagen (nur 5 Hefte 1967 wegen Ausfall des Schriftleiters) haben wir erstmals Mehreinnahmen, das Vermögen ist weiter gestiegen.

Hamm, den 21.September 1968

Geprüft:

| <u>Vermögen</u> |          |                 |
|-----------------|----------|-----------------|
| Außenstände     | 1.502,25 | <u>8.882,38</u> |
| Druckutensilien | 54,50    | <u>1.556,75</u> |
|                 |          | <u>7.325,63</u> |

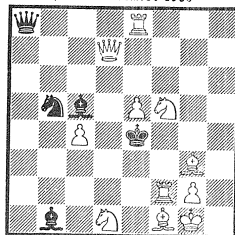
*H.L. Jipster* *A. Kauer* *f. J. J. J. J. J.*

## H.V. Tuxen †

H.V. Tuxen (geb. am 31. März 1898 in England) ist nach längerem Leiden am 10. Mai 1968 in Reigersberg bei Graz, wo er zuletzt nach dem Tode seiner Frau bei seiner dort verheirateten Tochter lebte, gestorben. Tuxen, der als junger Ingenieur auf eine Zuckerplantage nach Java verschlagen wurde, kehrte nach etwa 10-jähriger Tätigkeit in seine dänische Heimatstadt Frederica (seine Eltern waren Dänen, die kurz nach seiner Geburt wieder nach Dänemark überwechselten) zurück. Von Java aus propagierte er sein dort entwickeltes Kurzgefüßte Thema, daß als „Java-Thema“ in der Zweizüger-Terminologie Einzug hielt.

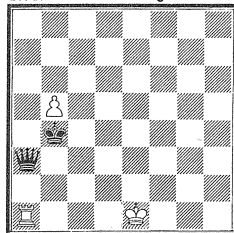
Der Verstorbene hat ca. 600 Aufgaben veröffentlicht, meist Zweizüger. In letzter Zeit bevorzugte er den „kleinen“ Zweizüger, d.h. 2#-Miniaturen. Viele Auszeichnungen, darunter eine ganze Anzahl erster Preise, wurden von dem Verstorbenen errungen. F. Nowotny, der bis zuletzt im regen Briefwechsel mit H.V. Tuxen stand, verdanken wir die hier wiedergegebene kurzgefaßte Biographie.

H.V. Tuxen  
I. Preis, De Problemist 1930



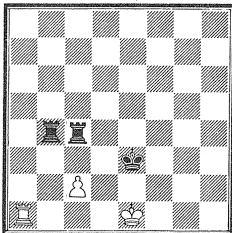
2# 1. Lh2! droht 2. Sg3#  
1- Le7 2. Te2# (Tf4? Ke5!)  
1- Ld6 2. Tf4# (Te2? Kd3!)

(I) Peter Kniest  
2072. Dt. Schachzeitung XI. 1965



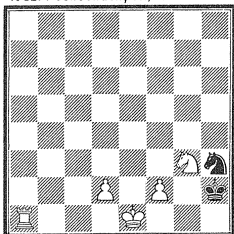
h3# a) Diagramm 3-2  
b) Bb5 ist schwarz

(II) Theodor Steudel  
2746. Die Schwalbe, VII/VIII. 1968



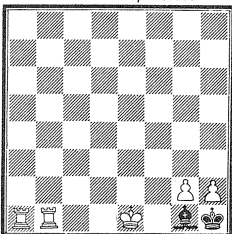
h2# 3-3

(III) Leo Löwenton  
4612. Feenschach, XI/XII. 1959



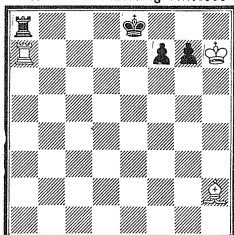
h2# a) Diagramm 5-2  
b) wBd2 nach g2

(IV) Th. Steudel  
2631. Die Schwalbe, IV. 1968



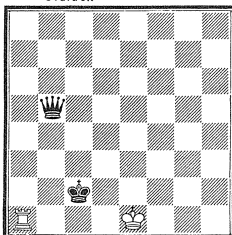
h2# 5-2

(V) Theodor Steudel  
2463. Dt. Schachzeitung VIII. 1968



h2# 3-4

(VI) Peter Kniest  
Urdruck



h3# 2-2

## Allerlei Retrospielereien im Hilfsmatt

Zu Beginn dieses Jahres hatte mich einmal die Frage interessiert, inwieweit sich im Hilfsmatt in der Miniaturform Verführungen einbauen lassen, die auf (wenn sehr bescheidenen und kurzen) retroanalytischen Überlegungen beruhen. Das Ergebnis meiner Literaturrecherchen sowie eigener Versuche bilden die Aufgaben I-V. In allen diesen Beispielen liefert die Ausführung der Rochade eine Scheinlösung, die daran scheitert, daß die Rochade aus verschiedenen Gründen nicht erlaubt ist. Bei den Aufgaben Ib und II deshalb, weil Weiß (da Hilfsmatt) zuletzt gezogen und dabei entweder den König oder den Turm bewegt haben muß, in der IIIb und IV deswegen, weil wegen der weißen Bauernstellung der schwarze König nur auf sein Standfeld gelangt sein kann, wenn ihm der weiße König zuvor Platz gemacht hat (mit vertauschten Farben in der V dargestellt).

Man sieht, daß es möglich ist, innerhalb dieser Form kleine Nettigkeiten darzustellen, aber etwas anderes als die Rochade als „Bosheit“ – um Dr. Fabel zu zitieren – wird sich in der Miniatur wohl nicht verwenden lassen, denn der Einbau eines e.p.-Schlages braucht wahrscheinlich mehr als 7 Steine, aber vielleicht gehts doch?

Wer sich ausgiebiger mit diesem Thema befassen will, sei auf einen kleinen Artikel von C.P. King-Farlow verwiesen, der unter dem Titel „Retrograde Analysis in Helpmates“ im März-Heft 1968 von „The Problemist“ erschienen ist.

*Theodor Steudel*

Lösungen: I) a. 1.Da5 0-0-0 2.Ka3 Kc2 3.Db4 Tal#, b. 1.Ka5 Kd2 2.Da2+ Kc3 3.Ka4 T:a2#. (Lösung a geht nicht in b!) Ein kleines Meisterwerk! ... II) 1.Kd4 0-0-0? 2.Kc3 Td3#, 1.Tf4! Tal 2.Tbe4 Td3#. Echomatts! ... III) a. 1.Sf4 0-0-0 2.Sg2 Th1# (Lösung a scheitert wiederum in b), leider nur 1 Mattbild und gleiche schwarze Züge in a und b. ... IV) 1.L:h2 Tb2 2.Kg1 0-0-0?#, 1.Lf2+! K:f2+ 2.Kh2 Th1#. Hier werden Lösung und Verführung durch die beiden Züge des schwarzen Läufers thematisch verklammert, zwei Mattbilder! ... V) 1.0-0-0? Tb7 2.Td7 Tb8#, 1.Kf8! Le5 2.Te8 L:g7#. Zwei Mattbilder.

Als Viersteiner entstand in Anlehnung an die Nr.I noch die der kleinen Zusammenstellung von Herrn Steudel angehängte Nr.VI. 1.Dbl+ Kf2 2.Kd1 Ke3 3.Ke1 T:D# und nicht auch 1.Kb3 0-0-0? 2.Ka3 Kc2 3.Db4 Tal#. Selbstverständlich kann man auch hier, ähnlich wie bei der Nr.I, durch Ergänzen eines wBe3 oder b3 zu einem Zwilling kommen, die Verführung wird dann Lösung und die Lösung von a ist ausgeschaltet. Da aber in Nr.I die Verführung der Nr.VI, angereichert noch durch den Platzwechsel von König und Dame bei Schwarz, schon als Lösung erscheint, ist in Nr.VI bewußt auf den möglichen Zwilling verzichtet worden. — Wenn man will, kann man in dem Viersteiner einen Platzwechsel der beiden Könige vermerken; in der Lösung steht der sK auf e1, P.Kt.

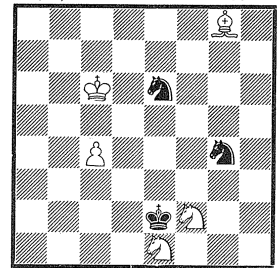
**Helfer gesucht!** Die Einsendungen für das 146.Thematurnter der „Schwalbe“ (Zweizüger mit dem weißen König im Schach) sind erfreulicher Weise so zahlreich, daß der Anreger und Ausrichter (Karl-Heinz Ahlheim, 6834 Ketsch/über Schwetzingen, Geranienweg 10) dringend für die Prüfung der Bewerbungen um Hilfe nachsucht. Wer will helfen? Helfer schreiben am besten direkt an Herrn Ahlheim.

**Jetzt korrekt?** Wie Herr Dr.W.Lauterbach mitteilte, haben die Löser des „Heidelberger Tageblatts“ die Nr.302 aus dem Buch „Echo im Hilfsmatt“ von Dr.J.Niemann gekocht. Ob die nebenstehende Neufassung — die Miniaturform konnte leider nicht beibehalten werden — nunmehr allen Kochversuchen standhält? (Lösungen: 1.Sf4 Sg2 2.Kf3 Sh1 3. Se2 Le6# und 1.Ke3 Se4 2.Kf4 Sd3+ 3.Kf5 Lh7#.)

Hans-Dieter L e i h s teilt mit, daß er jetzt in Koblenz wohnt. Seine genaue Anschrift ist: 54 Koblenz, Baedekerstraße 15/17.

**Duplex-Vierer** hat Erich Bartel aus Augsburg eine Zusammenstellung aller ihm bekannten Aufgaben dieser Art genannt. In einem schmucken Büchlein in Postkartengröße, das in eigener Werkstatt beachtlich gut gebunden wurde, hat er von Hand alle Aufgaben (64 Stück auf ca 40 Seiten) eingetragen und den Text mit der Schreibmaschine geschrieben. Die Auflage dieses Büchleins, das wahrscheinlich nur als Geschenk für Freunde gedacht ist, beträgt 12 Stück und soll wegen der damit verbundenen großen Arbeit nicht erhöht werden. Trotz der riesigen Arbeit möchte man dem Autor zurufen: „Nur weiter so, dankbare Abnehmer sind vorhanden“.

**Peter Kniest**  
(V.) Echo im Hilfsmatt 1950



h3#, 2 Lösungen

**Das F.I.D.E.-Album III (1962-1964)** ist soeben erschienen.

Es ist zum Preise von 17,20 DM (gebunden) beim Schachverlag Caissa, Fa.L.Rattmann 2 Hamburg-Billstedt, Steinfurther Allee 12 zu beziehen.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die vorher erschienenen FIDE-Alben bei der „Schwalbe“ erhältlich sind, und zwar (sämtlich broschiert):

I (1956-58) 10,- DM, II (1959-61) 12,- DM, 1.retros.(1945-1955) 21,- DM. Bestellungen insoweit an Dr.W.Speckmann, 47 Hamm, Lisenkamp 4.

Im Zusammenhang mit dem Erscheinen des neuen Albums ist ein

### **Internationaler Lösungswettbewerb für das F.I.D.E.-Album 1962-1964**

seitens der F.I.D.E.-Problemkommission ausgeschrieben worden mit folgendem Wortlaut (übersetzt): In den drei bisher erschienenen FIDE-Alben sind zahlreiche inkorrekte Probleme und Studien entdeckt worden. Der Zweck dieser Ausschreibung ist es, die Inkorrektheiten in dem jetzt herausgekommenen Album 1962-64 zu ermitteln. Auf Grund des Ergebnisses soll dann eine umfassende Errata-Liste erscheinen.

Als Inkorrektheiten bei Problemen und Studien gelten:

- a) Nebenlösungen (die nachzuweisen sind)
- b) Unlösbarkeit (es ist anzugeben, woran die beabsichtigte Lösung scheitert)
- c) Druckfehler
- d) Dualmajor im Hauptspiel - fehlerhafte Hauptfortsetzung
- e) illegale Stellung
- f) völlige Vorwegnahme / fast identische Stellung
- g) unrichtige Quellenangabe / falsche Daten
- h) andere Gründe aus denen das Problem entwertet wird.

Für jede als fehlerhaft nachgewiesene Aufgabe wird ein Punkt vergeben. Innerhalb jedes nationalen Verbandes erhält der erfolgreichste Teilnehmer einen Preis. Die FIDE-Problemm Kommission trifft die Entscheidung und wird die erfolgreichste nationale Problemistenvereinigung ermitteln.

B.P.Barnes, Turnierleiter.

Die deutschen Teilnehmer werden gebeten, ihre Ergebnisse bis zum 1. Juni 1969 zu senden an Dr. K. Fabel, 8031 Eichenau, Bergstraße 3.

## AUSSCHREIBUNG des IV. FIDE-Album Turniers für die Jahre 1965-1967

1. Die Ständige Kommission der FIDE für Schachkompositionen schreibt das IV. FIDE-Album Turnier aus, das die besten Probleme und Studien aus den Jahren 1965 - 1967 umfassen soll.
2. Die Schachkompositionen werden im Album wie folgt eingeteilt:
  - A) Zweizüger
  - B) Dreizüger:      a) böhmische      b) übrige
  - C) Mehrzüger:      a) böhmische      b) übrige
  - D) Studien
  - E) Hilfsmatts (orthodox)
  - F) Selbstmatts (orthodox)
  - G) Märchenschach (inkl. unorthodoxe Hilfs- und Selbstmatts).
3. Die Turnier-Direktoren sind:
  - A) A. F. Argüelles, Av. Principe de Asturias 33, 4<sup>o</sup>, 2<sup>a</sup>, Barcelona (12) Spanien,
  - B) R. Lecomte, 37 rue de Lappe, Paris 11, Frankreich,
  - C) R. Lecomte, wie vor,
  - D) H. M. Lommer, Impresor Monfort 2-12A, Valencia (8) Spanien,
  - E) Dr. G. Paros, Jozsef-körut 27, Budapest VIII, Ungarn,
  - F) W. Weber, Theaterstraße 18, Plauen im Vogtland,
  - G) C. E. Kemp, Maple House, Wantage Road, Streatley/Berks, England.
4. Die Aufgaben sollen, individuell in unbegrenzter Anzahl, in je 4 Exemplaren, auf Diagramm gedruckt oder gezeichnet, den Turnier-Direktoren eingesandt werden. Die Lösung muß unter oder neben dem Diagramm notiert werden (Fortsetzung auf einem separaten Blatt). Die maximale Größe des Papiers beträgt 14 x 20 cm, die minimale 10 x 14 cm.
5. Zwei der Richter erhalten sämtliche Aufgaben ihrer Gruppe zur Selektion. Diejenigen Probleme, die beide Richter unabhängig voneinander ausgewählt haben, gelangen direkt in das Album. Solche Probleme und Studien, die nur einer der beiden Richter ausgewählt hat, werden vom dritten Richter gewertet. Sollte die Zahl der eingegangenen Aufgaben zu umfangreich sein, so steht es dem Richterkollegium zu, auch auf andere Weise die Beurteilung vorzunehmen. Den Schiedspruch haben alle drei Richter zu unterschreiben. Die Namen der Richter werden noch bekanntgegeben.
6. Wenn einer der Richter mit seinen eigenen Aufgaben in der gleichen Gruppe konkurriert in der er selbst Richter ist, werden seine Aufgaben von den zwei anderen Richtern gewertet. Sind sie sich nicht einig, entscheidet der betreffende Turnier-Direktor.
7. Die Einsendefrist für die Aufgaben lt. Punkt 4 läuft am 31. August 1969 ab.

**Arbeiter-Zeitung** Wien, schreibt ein internationales Problemturnier für direkte Mattaufgaben in drei bis fünf Zügen aus. Geldpreise von 400, 300 und 200 Schilling. Richter: Fr. Chlubna und Dr. K. Wenda, Wien. Sendungen in zweifacher Ausfertigung bis 31. Januar 1969 an „Arbeiter-Zeitung“, Schachrubrik, 1050 Wien, Rechte Wienzeile 97.

**Problemista** schreibt ihr 15. Thematurnier aus. Verlangt werden Serienzugaufgaben mit spezieller Betonung auf Rekorde. Märchenfiguren sind zugelassen. - Sendungen bis 1. Mai 1969 an E. Iwanow, Kilifskiego 57 m. 53, Czeszochowa/Polen. Richter ist W. Rosolak, Polen.

## Turnierergebnisse

Freie Presse 1966 (informal, Zweizüger). Preise: I. Zvonimir Hernitz, Zagreb (s. Diagr.CI). 1.D:f6! mit Mattwechsel in den drei Abspielen des Te5. - II. A.Wirtmanis, Riga (kein Original, sondern = 2110 Problem Nr.91-94, April 1964). - III. Imants Kisis, Priekuli/Lettische SSR (A. Kg2 Dh1 Tc3 Tg3 Le8 Se7 Bb3 d2 e2 f6 h3 - Ke5 - 1.Da1!, B. wBf6 auf d6 - 1.Dh2!) Erledigung von 6 Fluchten durch 2 verschiedene T-Batterien. - Ehr.Erw.: 1. H.Ahues (Diagr.CII; 1.Sh4!, während 1.Le6/g4? schädliche Linienöffnungen wären), H.Ahues (Ka5 Dh1 Tb4 Lc1 Le2 Sb3 Ba4 - Kc3 Tf3 Lh5 Sf1 Bc2 c6 f4 f5 - 1.Sa1! nicht 1.Sc5/Sd4/Sd2? mit schädlicher Linien-sperrung), 3. Michael Schneider, Schweinfurt (Diagr.CIII; die unterschiedliche Sperrung und Öffnung jeweils zweier schwarzer Linien in 1.Td2? de! und 1.e6! bewirkt interessanten Mattwechsel, aber leider sind c4/e1/f1 und beinahe auch f2 in der Lösung ohne Funktion), 4. K.Vikana. - Lobe: Dieter Müller, V.Bartolovič, E. A.Wirtanen, Fritz Hoffmann, Helmut Klug. - Richter: C.Goldschmeding. (HAT)

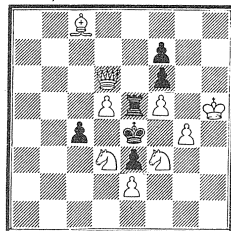
L'Italia Scacchistica 1966 (informal, Zweizüger). 89 Aufgaben. Preise: I. Dr.Santi Pirrone, Acqui Terme (Diagramm CIV). 1.Dh7/Db7/Da7? Sh6/Sc6/Lb6! - 1.Lc5! Vier Mattpaare für den Brennpunktverlust des Tc3. - II. H.Hermanson, Unbyn/Schweden (Kh7 Dc2 Ta4 Tc6 Lf8 Sc7 Sd3 Bc3 - Kc4 Da8 Tb1 Lh2 Sa2 Sb3 Bb4 c5). 1.S:b4? Td1!, 1.S:c5! Origineller Mattwechsel je nach Batteriebildung. - III. V.Bartolovič, Zagreb (A. Kb4 Da8 Lb5 Ld2 Sc1 Sg5 Bd5 f4 - Kd4 Te3 Lb3 Lf2 Bd6 - B. mit s.Lf2 auf h2). A. 1.Ld3? Le1!, 1.Lc6! B. 1.Lc6? L:f4!, 1.Ld3! Ein Paar weniger als bei Dr. Pirrone, dafür die Zwillingsform. - Ehr.Erw.: 1. H.Hermanson, 2. Prof.B.Zappas, 3. C.Groeneveld. - Lobe: 1. E.Heinonen, 2. B.Lender, 3. J.Oudot, 4. J.Savournin, 5. get. K.W.Wong, M.Moschini(2), A.Visintin. - Richter: R.Prete. (HAT)

Schachmatna Misl 1964 (informal, Zweizüger). Das im August 1967 veröffentlichte Urteil ist völlig verunglückt. 32 Aufgaben, Preise: I. W.Alajkow, Sofia (Kd1 Da3 Tf6 Tg7 Lc4 Lh8 Sf1 Sg2 Bb3 - Kd4 Ta8 Th2 Bd5 e4 g3 - 1.Tc7? Ke5!, 1.Tc6!), vorweggenommen durch H.Hermanson, 8.Lob, 133.TT., Die Schwalbe I-II/1962 (Kd1 Db5 Tf6 Tg7 Lc4 Lh8 Sf1 - Kd4 Te8 Th5 Lg8 Bd5 e4 h6 - 1.Tc7? Ke5!, 1.Tc6!). - II. P.A. Petkow, Tolbuchin/Bulgarien (Ke6 Db7 Ta4 Tf5 Lg1 Lh1 Sd7 Sh4 Bc2 d5 e3 e7 f4 f6 g3 - Ke4 Df3 Tb8 Td4 La7 Lc4 Sg2 Bd6 h5 - 1.K:d6.) Die ganze „Idee“ dieses Unproblems besteht in dem „Wechsel“ auf d5 und f4, und das dritte Paar Gänsefüßchen gebührt dem Richter, N.Dimitrow. - III. W.Alajkow (Kb4 Db3 Te5 Lb5 Le1 Sc1 Sf7 - Kd4 Tb1 La1 Sf6 Bc2 d3 d5 e3 - 1.Ka5!), in Zugwechselform vollständig vorweggenommen durch das vielpublizierte, klassische Stück von L.S.Penrose, I.Preis, The Observer, VIII/1920 (Kg4 Dg3 Td5 Ld1 Lh6 Sc7 Sf1 Bd6 f5 - Ke4 Tg1 Lh1 Bd3 d7 e3 e5 f2 f6 - 1.Kh5!). - Ehr.Erw.: 1. W.N.Karpow, Kasan/UdSSR (Diagramm CV; 1.Sg6? Tc5!, 1.Sd2! Zweimal kontraststarker Wechsel bei T/Ld5, aber wSh4 ohne Funktion in der Lösung), 2. P.S.Petschenkin, 3. P.Putew. - Lobe: 1. und 2. W.Alajkow, 3. L.Kaznelson. (HAT)

De Waarheid 1966 (informal, Zweizüger). Preise: I. C.Goldschmeding, Ede/Holland (Diagramm CVI). 1.Dg7/Tg7/Tb5? D:c3/Dg3/De3!, 1.Lb5! Vierfache Nowotny-Auswahl auf 2 Feldern mit 8 verschiedenen Matts. Gegenüber Darstellungen von Touw Hian Bwee und W.Melnitschenko kommt diese nicht ohne Nachtwächter in der Lösung aus (Sd7,Tg6). - II. J.Szöghy (vorweggenommen). - III. Prof.Byron Zappas, Nikosia/Zypern (Diagramm CVII). Mattwechsel bei dem dreifachen Schlagen auf d6 und nach 1. - Sg5 zwischen 1.f8D? D:c4! und 1.f8S! Schöne Thematik in hervorragender Konstruktion. - IV. Stelian Lambă, Konstanza/Rumänien (Ka4 Tb5 Tg6 La2 La3 Sd3 Sg3 Bb2 c2 f2 f3 - Kd4 Dh1 Td8 Te8 Lc8 Lf8 Sb8 Bd5). Die nun schon sattsam bekannte „Orgelpfeifen“-Nowotny-Auswahl mit 1.Le7/Ld6/Te6? De7/Ld7/D:f3!, 1.Td6! Ein ruinöser thematischer Dual deutet auf das Fehlen eines sBb6. In der Lösung haben La3 und Sg3 nichts zu tun. - Ehr.Erw.: 1. W.Melnitschenko, 2. J.Lennon, 3. Gy. Bakcsi. - Lobe: 1. F.Guilbot & A.Caresmel, 2. E.A.Wirtanen (vorweggenommen), 3. J.Lennon, 4. N.Dimitrow. - Richter: Jac.Haring. (HAT)

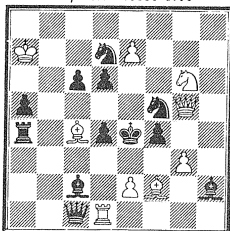
Szachy 1966 (informal, Zweizüger). 31 Aufgaben. Preise: I. A.E.Wirtanen, Helsinki (Diagramm CVIII). Die Satzmatts nach cb/cd werden in 1.Sb5? T:d1! und 1.Sd5! verteilt und vertauscht. Gut gestaltet, aber von der Idee her kaum eindrucksvoll. - II. J.Konikowski, Bromberg (Kg6 Dh7 Tf6 Tg5 Le3 Lf7 Se5 Sf4 Bd4 d7 e2 f2 g7 h6 - Ke4 Dh1 Ta6 Tg1 Lb7 Sa8 Bd5). 1.Sfd3? Tc6!, 1.Sed3! Mattwechsel und Tausch der thematischen Effekte - Entfesselung bzw. Deckungsverlust - nach Ta5/Tc1. - III. Imants Kisis, Priekuli (Kh8 Df7 Ta4 Lh3 Sb7 Sd5 Bc5 d2 - Ke5 Te1 Lf2 Lf3 Sb8 Sg2 Bc7 d3 d7 e2 f4 g6). 1.Sc3/Sf6/Se7? Lh4/L:c5/Ld4!, 1.Sb4! Dieser Verführungsthematik fehlt der rote Faden. - Ehr.Erw.: 1. W.A.Melnitschenko, 2. M.Banaszek, 3. K.Strzala. - Lobe: Woltschak, kowalski, Bereshnoj. - Richter: L.Swedowski. (HAT)

(CI) **Z.Hernitz**  
I.Preis, Freie Presse 1966



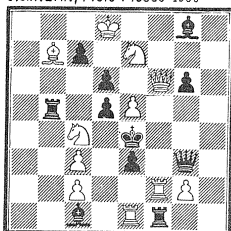
2# (9-6)

(CII) **Herbert Ahues**  
I.ehr.Erw., Freie Presse 1966



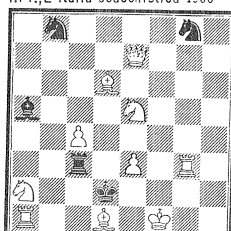
2# (9-12)

(CIII) **Michael Schneider**  
3.ehr.Erw., Freie Presse 1966



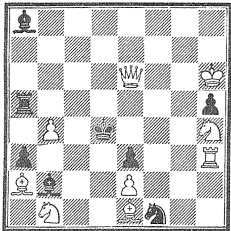
2# (11-11)

(CIV) **Dr. S. Pirrone**  
I.Pr., L'Italia Scacchistica 1966



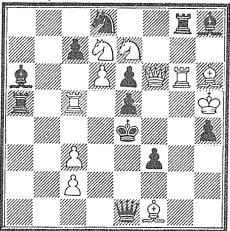
2# (10-5)

(CV) **W. N. Karpow**  
I.e.E., Schachmatna Misl 1964



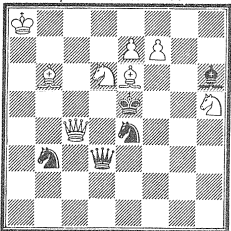
2# (9-8)

(CVI) **C. Goldschmeding**  
I.Preis, De Waarheid 1966



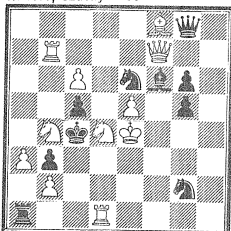
2# (11-12)

(CVII) **B. Zappas**  
III.Preis, De Waarheid 1966



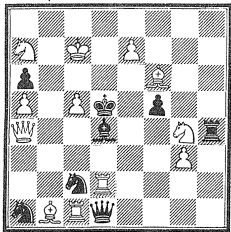
2# (8-5)

(CVIII) **E. A. Wirtanen**  
I.Preis, Szachy 1966



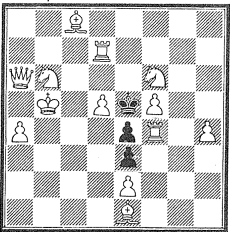
2# (11-10)

(CIX) **J. Valuška**  
I.Preis, Smena 1964



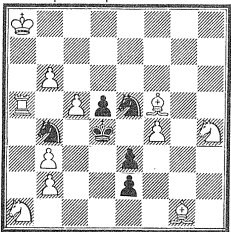
2# (12-8)

(CX) **J. Valuška**  
I.Preis, Smena 1965



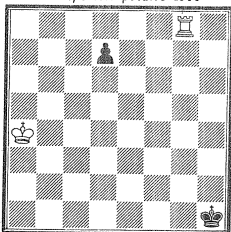
2# A. Diagramm (13-3)  
B. Tf4 auf d4

(CXI) **Michael Keller**  
II.Preis, stella polaris 1966



4# (11-6)

(CXII) **Dr. W. Speckmann**  
2.ehr.Erw., stella polaris 1966



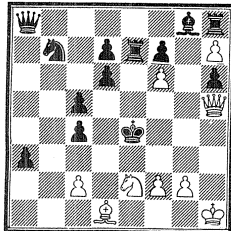
10# (2-2)

**Smena (Preßburg) 1964** (informal, Zweizüger). 39 Aufgaben.Preise: I. Ján Valuška, Alt-Sohl (Nr.CIX). 1.Se5! mit zyklischem Mattwechsel bei den 3 Fluchten, aber der wSa7 ist nur für ein Satzmatt nötig. - II. Josef Pittich, Sala ( Kg2 Da7 Td1 Th5 Lc2 Lg1 Sc8 Sd4 Ba4 b2 c3 d6 f3 f4 g7 - Kc4 Dg5 La8 Lc1 Sd2 Sd7 Bc6 g3). Ebenfalls zyklischer Mattwechsel, hier nach 1.Sf5! Kd5/S:f3/D:f4. - III. Jozef Taraba, Trakovice (Kg2 Db1 Ta6 Td4 Lc8 Lf8 Sa5 Se2 - Kb5 Ta2 Lb2 Sb3 Sc6 Ba4 b6 d7 e4). Vertauschte Matts nach 1.Dc2! Lc3/Sb:a5 mit aufgegebener Halbfesselung. - Ehr.Erw.: 1. M.Nemček, 2. P.Jankovič, 3. J.Valuška. - Lobe: 1. B.Moravčík, 2. J.Kubečka, 3. J.Vilem. - Richter: J.Brabec.

**1965** (informal). Preise: I. Ján Kubečka (Nr.CX). In A (1.Tg7!) sind gegenüber B (1.Tc7!) die Sternflucht-Matts zyklisch vertauscht. - II. Stefan Sovik, Neutra (A. Ke8 Dd7 Sd1 Se2 Ba4 b6 c3 d6 e7 g2 g3 g4 - Kd5 Bg5 - 1.Sd4!, B. w.Sd1 auf c8 - 1.Sc1!). Hier werden ebenso die Matts einer U-Flucht paarweise vertauscht. - III. Ondrej Jandík, Preßburg (Kb2 Da2 Tc4 Te6 La6 Ld8 Sb7 Sh3 Ba5 e5 e7 f3 f5 - Kd5 Td6 Sb5 Sd7 Bc5). Zyklischer Mattwechsel in Zugzwangfassung bei 1.e8D! Kc6/Sb5 bel./Sd7 bel. gegenüber 1.Da4? T:e6!, aber das Schema ist nicht neu. - Ehr.Erw.: 1. J.Pittich, 2. S.Sovik, 3. M.Nemček. - Lobe: P.Luliak, O.Strýžek, J.Tazberik. - Richter: J.Brabec. (HAT)

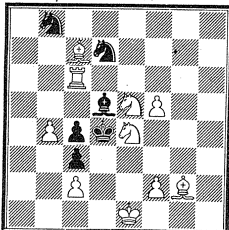
**stella polaris 1966** (informal, Mehrzüger). Richter: Bo Lindgren. Preise: I. M.N. Popov (Kb7 Td8 Th2 - Kb1 Bd7 d5 e5 f5 g5 h7 - 4#) 1.Th8? d4!, 1.Te8/Tg8? d6/h6! 1.Tf8! f4 2.Tf5 mit Drohzuwachs, eine kleine neue Nuance in den Durchbrüchen des Turmes durch eine schwarze Bauernkette. - II. M.Keller (CXI). Nach dem Schlüssel

(CXIII) A. Hegermann  
I.Preis, SCHACH 1966



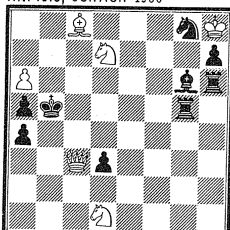
3# (9-13)

(CXIV) Emil Theile  
II.Preis, SCHACH 1966



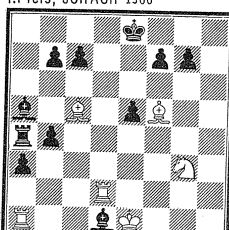
3# (10-6)

(CXV) Dr. Baldur Kozdon  
III.Preis, SCHACH 1966



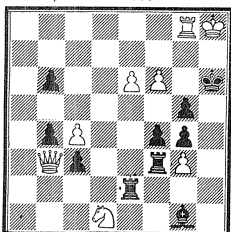
3# (6-9)

(CXVI) Dr. Klaus Wenda  
I.Preis, SCHACH 1966



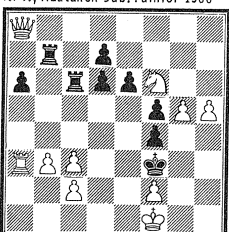
6# (6-11)

(CXVII) E. Baumgarten  
II.Preis, SCHACH 1966



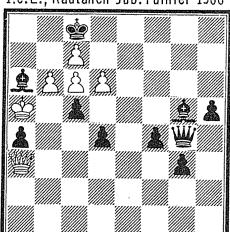
5# (8-10)

(CXVIII) O.E. Backe  
I.Pr., Rautanen Jub.Turnier 1966



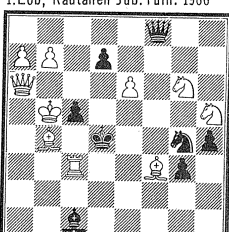
3# (10-9)

(CXIX) V. Somerpüu  
I.e.E., Rautanen Jub.Turnier 1966



3# (6-10)

(CXX) H.-D. Leihls  
I.Lob, Rautanen Jub.Turn. 1966



3# (10-8)

1.b7 e1S sind drei Richtpunkte entstanden: c6, c2 und f3, die durch Weglenkungen erobert werden! Dabei opfert sich ein wS jeweils auf dem am stärksten verteidigten Richtpunkt. Eine schöne, originelle Arbeit. - III. A.Johandl (Ka4 Lb4 Lf7 Sf3 - Ka1 Tb1 Th8 Lc1 Sa7 Bb2 f4 - 7#) 1.Sd4! Tc8 2.Lc5 T:c5 3.Sb3 4.Sc5 5.Sb3 6.Sd4 und 1.- Th2 2.Ld2 T:d2 3.Sb3 4.Sd2 usw. Ein Läuferopfer lockt den sTurm in den Machtbereich des Siersrüssels. Eine feine Doppelsetzung des Themas. - Ehr.Erw.: 1. Jan Mortensen (Ke3 Dh5 - Kc2 Da2 Bb2 b3 b4 d2 - 10# - 1.Dg6! 2.Dc6 3.Dh1 4.De4 5.Dc4 6.Df1 7.Dd3 8.Dd2 9.Dd1# bzw. 4.- Kd1 5.Dg4 6.Dc4 7.Df1 8.Dd3 9.Dd2 10.Dd1# - 2. Dr.W.Speckmann (Nr.CXII) 1.Kb4? Bd6!, 1.Kb5! Kh2 2.Kc5 3.Kd6 4.K:d7 5. Ke6 6.Kf5 Kh7 7.Tg6 8.Kf6 9.Kf7 10.Th6#. - Lob: S.Talipow. J.Br.

SCHACH 1966 (informal, Dreizüger). Richter: Die Löser. Preise: I. A.Hegermann (Nr.CXIII). 1.c3/g4? Da4/Lh7!, 1.Kg1! (2.Bf3) Df8/Th7 2.c3/g4! Die 2.Variante mit dem Damenmatt auf h1 ist sehr fein. - II. E.Theile (Nr.CXIV) 1.Sf6! (2.Tc4) Sf6 /Sc6/Lc6/Sc5 2.Td6/Sd7/Lc6/Tc5! Ein vorzügliches und schwieriges Variantenproblem. - III. Dr.B.Kozdon (Nr.CXV) 1.Se3? Lf7! oder Th4!, 1.a7! (2.a8D) Le4 2.Se3 Ld5 = Sperr-Römer und 2.- Tc6 = Hamburger. - Ehr.Erw.: 1.K.G.Potschtarew, 2. R.Löwe, 3. K.Schaller.

(Mehrzüger). Richter: Die Löser. Preise: I. Dr.K.Wenda (CXVI) 1.Sh5! Lh5 2.Ld7 3.Lg4 4.0-0-0! c6 5.Td8 L:d8 6.Ld7#. Sofort 1.Tad1? würde an der Fesselung des wTd2 scheitern; der Ta1 muß unter gleichzeitiger Vorausentfesselung des Td2 nach d1 gelangen. Weiß benutzt dazu nach vorheriger schwarz-weißer LL-Schnittpunktkombination, der wiederum eine Beschäftigungslenkung vorausgeht, die lange Rochade. Das ist neu und schön! - II. E.Baumgarten (CXVII) 1.Db4! Lc5 2.Db5 Te6 3.Db1 Td3 4.Se3! Das Schlagen des sbb4 trübt etwas den Eindruck der Räumungskombination. - III. J.Rosenfeld (Kh6 Tg3 Tg5 Ld8 Se1 Sg1 Bd6 h2 h3 - Kh4 Ta2 Lc1 Lc6 Be4 e6 f5 h7 - 4#) 1.Kg7! (2.T5g4) 1.- Ta7+ 2.d7 T:d7 3.Kh6 und 1.- Lb2+ 2.Tc3 L:c3+ 3.Kh6 Doppelt gesetzte römische Perilenkung nach bewährtem Muster. - Ehr.Erw.: 1. E. Baumgarten, 2. Dr.H.Lepuschütz, 3. H.Vetter. J.Br.

Suomen Tehtävänäiket A.Rautanen Jubiläumsturnier zum 75.Geburtstag. (Dreizüger) Richter: J.Halumbirek und Dr.K.Wenda. Preise: I. D.E.Backe (Nr.CXVIII) 1.h6!(2. De8) Tb8/Tc8 2.b4/c4. Beugung durch Fesselung, doppeltgesetzt mit guter Drohung und gefälliger Stellung. - II.Preis: A.Johandl, III.Preis: Perkonoja und Kails - Ehr.Erw.: 1. V.Somerpüu (Nr.CXIX) 1.Df3! Dh3/Df5/De6/Dd7 2.Df1/Dd3/De2/Bb7+ mit dreifachem Drohwuchs. Nicht neu (Shinkman!) und nicht logisch, aber recht gefällig. - 2. A.E.Wirtanen, 3. K.Schaller. - Lob: 1. H.-D.Leihls (Nr.CXX) 1.Da2/Ka4? Se3/Se5!, 1.Shf4! D:f4/L:f4 2.Ka4/Da2 Se5/Se3 3.Dd6/Dd2#. Hübsche Verbindung zweier Grimshaw (Df4 mit Höeg-Kritikus). - 2. V.Schneider, 3. Wladimirov. J.Br.